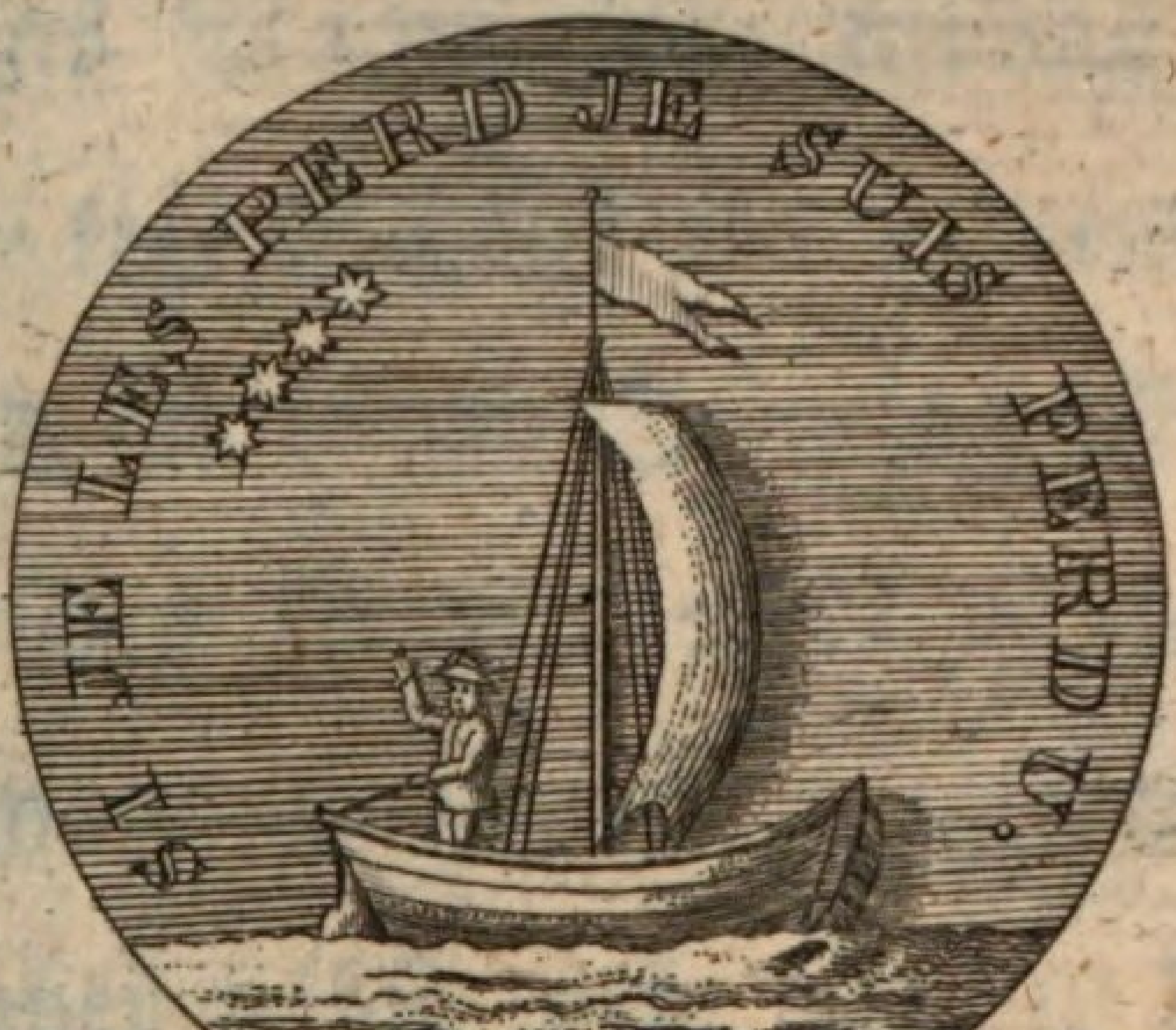
Das Leben und die Meynungen des Herrn Tristram Shandy.

Nunc auctionem facere decretum est mihi:
Foras necessum est, quicquid habeo vendere
Adeste sultis, præda erit præsentium.
Logos ridiculos vendo. PLAUT.



Aus dem Englischen übersetzt.

Neunter Theil.

Zweyte Auflage.

Berlin und Stralsund,
bey Gottlieb August Langen, 1772.

Anzeige.

Das Manuscript, wovon gegenwärtige Schrift ein getreuer Abdruck ist, ward an einem Sonntag Morgen ganz früh vor des Herausgebers Hause, in reiner Leinwand eingewickelt, geworfen. Da selbiger aber selbst mehr Kinder hat, als er zu ernähren im Stande ist; so hat er es in das Findelhaus geschicket, damit es auf öffentliche Kosten möge erzogen werden. Er hoffet, daß es, wenn es zu reifern

Jahren kommen wird, sich gegen seine Wohlthäter dankbar erzeigen werde.

Folgendes ist vorn auf einem Stückgen Papier mit einer Nadel angeheftet gewesen:

Duplex libelli dos est; quod risum movet,
Et quod prudenti vitam consilio monet.

Das Leben und die Meynungen des Herrn Tristram Shandy.

Erstes Kapitel.

Vor einiger Zeit hatte ich dem Publico versprochen, jährlich zwey Bände zu schreiben. Da aber mein zuletzt herausgegebener Band auf eine sehr beleidigende Art verkaufet worden; so habe ich davon eine so heftige Colik bekommen, daß ich am zehnten Februar, im Jahr ein tausend sieben hundert und fünf und sechszig, daran gestorben bin. — Es ist unnöthig, daß ich meinen Herren sage, wie ich gestorben bin. Genug, ich schlupfete gantz stille zwischen des

Doctors Fingern weg, ohne weiter nach diese Welt zu verlangen, oder die künftige zu fürchten. — Aber sachte! Da sitzt ein ernsthafter Mann im Winkel, und rauchet mit einer frommen Mine eine Pfeiffe von ne quid nimis. Was will Tristram damit sagen? spricht er; er ist nun todt, und doch schreibt er noch. Höre, mein guter Freund! hat das Publicum gelitten, daß ich schreiben durfte, ehe ich geboren war; so verlange ich auch jetzt das Recht zu schreiben, nachdem ich gestorben bin. — Der D. Slop sahe in dem Augenblicke meiner Geburt die scribendi cacoethes in meinem Gesichte, und, wie mich dünkt, bemerkte sie auch der Besorger meiner Leiche, nachdem ich schon todt war. Ich mag nun todt seyn, oder leben, so will ich schreiben; und wollen meine Herren wohl oder übel, so müssen sie lesen. — Seyd also auf eurer Hut, ihr blinden Harfenschläger, und beobachtet eure Pausen wohl; denn ich will mit euch einen Tanz durch alle vier Theile der Welt machen, und euer armes Gehirn, unter Juden, Türken, Ungläubigen, und Christen, so in Verwirrung setzen, daß ihr schwerlich im Stande seyn werdet, ein Ey von einer Auster zu unterscheiden.

Zweytes Kapitel.

Mit welchem Vergnügen werde ich in das aufgeklärte Zeitalter Georgens des neunten

ten heruntersehen, und die Witzlinge und Critiker solcher Zeiten, die meine sinnreichen Bücher durchblättern werden, beschauen. Meine Größe wird man noch einsehen, wenn Rabelais, Swifts, und des Martin Scriblers Schriften schon in Nichts werden zergliedert seyn. Ich schreibe für die Nachwelt; und ich hoffe, daß man mir dieses kurze Kapitel der Eitelkeit zu gute halten werde. Jedermann sollte von seinen eigenen Werken eine gute Meynung hegen; das ist ein Sporn zu seiner Ambition, und mit diesem Sporne will ich reiten, so lange ich lebe.

Drittes Kapitel.

Auf das Ehrenwort eines Priesters kann ich versichern, daß ich noch nicht weiß, wovon ich in gegenwärtigen Kapitel reden werde. — Alles, was es etwa seyn könnte, möchte zur Liebe, Politik, Astronomie, oder zur Rechtsgelahrtheit gehören. — Nun habe ich es. — Die Gelehrten mögen sagen was sie wollen, so ist doch bloß die Beschaffenheit unsers Körpers Schuld, daß wir entweder gut oder böse oder gleichgültig sind. Ich habe dieses im ersten Kapitel meines ersten Buches hinlänglich erkläret, und nach der Zeit in meinen Schriften oft bewiesen. Meine Nerven und Lebensgeister sind beständig in Bewegung, so daß meine arme Seele keine größere Herrschaft über sie hat, als ich in diesem Augen-

blicke über den König Herodes mit dem Dummbart auf seinen Rücken habe. Die Seele muß dem Antriebe des Körpers folgen. Auf solche Weise gehen wir blind zu, entweder in ein Bethaus, oder in eine Diebeshöhle. Nun den Beweis davon. — Die Lüsternheit einer schwangern Frau rühret von der veränderten Beschaffenheit ihres Körpers her; die Lüsternheit einer Frau, die nicht schwanger ist, rühret ebenfalls von der Beschaffenheit ihres Körpers her: Die arme Seele verhält sich bloß leidend, und ist außer aller Schuld. — Wenn dieser Beweis denen strengen Herren noch nicht überzeugend vorkömmt, so lege ich ihnen den folgenden vor. — Er ist ad hominem.

Ein tausend Pfund vor Janatone.
Drey hundert Pfund vor Janatone.
Funfzig Pfund vor Janatone.
Eine Guinee vor Janatone.
Nicht einen Heller vor Janatone.
Nicht einen Heller vor Janatone.

Das ist Tag für Tag unser Thema, bis wir einige Runzeln bekommen haben, und denn geben wir nicht einen Heller vor Janatone, weder Morgens, noch Abends, noch des Nachts. Das kömmt alles von der Beschaffenheit des Körpers her. Deßwegen kann mich niemand schelten, wenn meine dürren Beine mit meinem Kopfe zuweilen gegen eine steinerne Mauer rennen.

Wo haben mich meine verzweifelte Nerven hingeführet? Aber der muß nothwendig fort, den der Teufel vor sich her treibet.

Viertes Kapitel.

Ein Kerl vom Lande, der just so viel Verstand hat, um zu wissen, daß Carolus ein lateinisches Wort sey, schüttelt dem Serjeanten die Hand, und verspricht ihm, die ganze Welt mit ihm zu durchwandern, um den König von Frankreich, den Pabst, und den Pretendenten vom Throne zu werfen. — Sobald aber der dumme Mensch jenseit des Flusses gekommen, denkt er erst über die schwere Ausführung seines Versprechens nach. — Lange Märsche, schlechtes Brod, schlechtes Stroh, und alles andere schlechte, machen ihn zu einem Erz-Israeliten.

Das wußte mein Oncle Tobias auf das allergenaueste. Er machte daher folgende Anwendung davon auf sich selbst. Wenn ich die Wittwe Wadman heirathe, so muß ich nachher nichts mehr zu bedauern übrig haben; und deswegen, sagte er zu seinem Kerl Trim, will ich noch einmal eine Besichtigung meiner Fortificationswerke vornehmen. Ehe ich aber damit den Anfang mache, ist es nöthig, anzumerken, daß sich in allen unsern Handlunge ein gewissens Ding einschleiche, das

man Selbstliebe nennet; und daß ein jeder Mensch, der keinen Freund hat, welcher ihm mit Rathe beystehet, von diesem Dinge ganz zu Grunde gerichtet werde. Ein Advocat pflegt einen Menschen, der in solcher Situation ist, Felo de se zu nennen; mich aber dünket, Trim! daß man weit eigentlicher sagen könne, daß sich ein solcher Mensch selbst in die Luft sprenget: Nun will ich mich erst ein wenig erholen. — Das ist nach Wunsch geschehen. — Ich finde, daß alle meine Sinne, sowohl die innerlichen, als äußerlichen, in guter Ordnung sind; daß mein Körper vom Kopfe bis zum Fuße recht dauerhaft und männlich ist, und daß ich, wenn ich die Wunde an meiner Schaam ausnehme, ein so vollkommenes Fortificationsstück bin, als jemals aus **Vaubans** oder **Coehorns** Händen gekommen. Soll ich oder soll ich nicht die Wittwe angreifen? **Trim**, welcher über alle Schmeicheley hinweg war, und seines Herrn Ruhm und Ehre liebte, sagte gerade heraus, daß das Hornwerk lieber noch ausgebessert werden müßte. Das ist wahr, erwiederte mein Oncle, es ist oft ausgebessert worden, und fällt immer wieder ein. Gut, ich finde dein Urtheil gegründet. Gehe, und laß Reysern sogleich rufen, und sorge dafür, daß er alle Dinge herbeyschaffe, die zur vollkommenen Ausbesserung nöthig sind. Mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke, daß ich die Flucht hätte ergreifen müssen; das würde sehr unmilitarisch aus-

ausgesehen haben. Du bist doch ein ehrlicher Kerl, und mir gefällt deine aufrichtige Aeußerung. — Soll ich die Wittwe mit dem Degen in der Faust, oder durch Miniren, angreifen? Vor allen Dingen mit dem Degen in der Faust, sagte Trim. Man muß dreiste das Glacis besteigen, die Pallisaden niederreißen, in den bedeckten Weg dringen, und daselbst Quartier nehmen. Denn können wir gewisse Rechnung machen, daß die Stadt unsere seyn werde.

In der Einbildung gehet alles so, wie wir es haben wollen. Aber oft schiebt der Teufel eine Speiche in das Rad, und verdirbt unsere ganze Reise. — So gieng es meinem Oncle eben jetzt. Das Hornwerck ward ausgebessert, aber es fiel sobald ein, als es aufgerichtet war. Großer Gott, Trim, was soll ich machen? Keyser kann nichts zu Stande bringen, und ich laufe Gefahr, ohne Pulver und Gewehr in Action zu gehen. — Schicke zu meinen alten Schulcameraden, den D. Quer-po; er ist ein tüchtiger Ingenieur, und kann uns vielleicht nützlich seyn.

Ich habe meinen armen Oncle niemals in größere Verlegenheit gesehen. Die Soldaten haben so starke Begriffe von der Ehre, wovon wir Landjunker und Dorfherren ganz und gar keine Vorstellung haben. Eine Niederlage würde meinem Oncle der Tod gewesen seyn; und wenn sie nachher in der Historie niedergeschrieben würde,

de, so würde ihm solches weit ärger als ein zehnmaliger Tod gewesen seyn.

Fünftes Kapitel.

Wenn es möglich wäre, daß eine Colik allen Schriftstellern, so wie mir, das Lebens-Licht ausbliese; so bin ich gewiß, daß sie ihren Vortheil dabey finden würden. Die alten Griechen und Römer machten sichs zur Regel, von einem Todten nichts anders als gutes zu reden; und wir neuere Christen müssen den Heiden in den Werken der Tugend nichts nachgeben. Ein jeder Christ ist also verbunden, mir, entweder aus Zuneigung oder aus Höflichkeit, ein gutes Wort zu geben; und ich versichere meine Herren, daß solches, bey dem jetzigen Laufe der Welt, sehr viel werth ist. Ich wollte, daß ich vor drey Jahren gestorben wäre. Dadurch würden meine Schäppe, welche unter einer schweren Last meiner vorigen Bücher seufzen, frey geworden seyn. Inzwischen hoffe ich, daß meine Erben besser dabey fahren werden; und Gott gebe dieses, denn das ist alles, was ich ihnen hinterlasse. Niemand las den Homer, als er noch am Leben war; aber nach seinem Tode stritten sich die Staaten Griechenlands um die Ehre seiner Geburt. Mein Excerptenbuch kann tausend Beyspiele dieser Unbeständigkeit der menschlichen

Natur aufweisen. Ich will darüber nicht vernünfteln. Es ist für mich genug, daß ich diesen Satz ausgefunden habe.

Sechstes Kapitel.

Ich sehe dich, geneigter Leser, auf dem Punkte der Erwartung. Ich sehe, wie du wünschest, daß D. Querpo für meinen Oncle ein so guter Arzt seyn möchte, als es der gute alte Hippocrates seinem Freunde dem Democritus gewesen ist. Wenn du ein Schiffsmann bist, wirst du schon deine Seegel spannen, um durch das interessante Kapitel zu schwimmen. Bist du ein Soldat, so hast du dein Zelt schon aufgeschlagen. Bist du ein Kaufmann, so hast du deinen Laden geöffnet; bist du aber ein Landjunker, so hast du deine Hunde losgelassen. Aber ich liebe dich zu sehr, als daß ich dir so viel auf einmal willfahren sollte. Ein kleines Stück vom Ochsenhalse, dann und wann gegessen, macht einem die leckerern Speisen schmackhafter, und wenn diese Art der Philosophie besser verstanden würde, so würde die Welt glücklicher seyn, als sie ist. Die Erwartung ist es bloß, welche uns die Glückseligkeit werth und theuer machet. Deßwegen versichere ich, bey der Ehre meines Schleyers, daß in den zwey folgenden Kapiteln kein Wort von meinem Oncle, oder

seiner

ser Familie, als allein von mir, vorkommen werde.

Siebentes Kapitel.

Ich kenne nun den alten Graubart mit seinen zwey großen Schlüsseln ganz genau. Er ist ein feiner alter Mann, und siehet seinem Gemälde im Vatican recht sehr ähnlich. — Von Zeit zu Zeit geschiehet ein Klopfen an der Thüre. Der alte Heilige setzt seine Brille auf, und nimmt seine Schlůssel mit vieler Ernsthaftigkeit in die Hand. — Von welcher Religion seyd ihr? Ich bin ein Papist. Was habt ihr in der Hand? Ein Licht, aber aus Mangel des Feuerzeugs habe ich es nicht anzünden können. Gehet dahin, und dort werdet ihr den Platz für die Papisten finden. — Klapp — Von welcher Religion? Ich bin ein Muselmann. Gehet dahin. — Klapp — Von welcher Religion? Von der englischen Kirche. Gehet dahin. — Klapp — Von welcher Religion? Ein Presbyterianer. Gehet dahin. — Klapp — Von welcher Religion? Ich bin ein Nachfolger des Confucius. Gehet dahin. — Klapp, klapp, klapp — Von welcher Religion? Ein englischer Methodist. Gehet dahin. — Hier ihr Methodist, etwas mehr zur Linken, — noch mehr links. Der Kerl ist verteufelt unverschämt. —

Klapp — Von welcher Religion? Ein Holländer. Gehet dahin, und wendet euch etwas zur Linken. — Klapp — Von welcher Religion? Von der Jüdischen. Gehet dahin. — Tap — Von welcher Religion seyd ihr? Ich bin ein Arzt, und bekenne mich zu keiner Kirche, — So kommt herein, und gehet hin, wo ihr wollet; denn in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Achtes Kapitel.

Dem Herrn Godfrey bin ich wegen des vorigen Kapitels Dank schuldig. — Dieses heiße Wetter hat meine Nerven erschlappet, und meine Erfindung zunichte gemachet; und doch treibt mich mein unglückliches Gestirn wider meinen Willen an. Ein Autor borgt, bettelt, und stiehlt so stark von dem andern, daß, bey meiner Seele, die Originalität fast so rar geworden als die Ehrlichkeit. — Dieses Buch soll ganz gewiß den Beschluß meiner astronomischen Werke machen, und das Geld, welches ich aus meinen Arbeiten lösen werde, soll den Armen zu Statten kommen. Meine künftige Zeit will ich anwenden, die schmuzigen Sentenzen der Moral auszuwaschen. Die ganze Welt wird Tristrams Ethik lesen.

— — — Warum? — — — — —

Euer Ehrwürden müssen mir erst diese Frage be-

beantworten, ehe ich ihnen erlaube, einen Zoll weiter zu gehen. Sie mögen ein Bischof, Dechant, Vicarius, Tagelöhnerprediger, oder ein Tagelöhner von einem Tagelöhnerprediger, oder sie mögen seyn, was sie wollen, so lasse ich sie keinen Schritt weiter, bis sie nicht diese Frage aufgelöset haben.

Neuntes Kapitel.

Sie haben vollkommen Recht, meine Herren.

Zehntes Kapitel.

Kein Jude hat jemals mit so vieler Ungeduld auf die Erfüllung der großen Prophezeyhung gewartet, als mein Oncle auf die Ankunft des D. Querpo. Endlich hörte man einen Wagen vor der Thüre halten. Der Diener zog ganz sachte an der Glocke; und sofort kam der Corporal heraus, um zu sehen, wer da sey. — Wie befindet sich euer Herr? Nicht sehr schlecht, mein Herr; es wird ihnen aber lieb seyn, sie zu sehen. Dem D. Querpo, der ein Mann nach der Welt war, gefiel diese Antwort des Trims nicht sehr; denn, sagte er, wenn die Leute nicht sehr schlecht sind, so werde ich bald

wieder ohne viel Geld und Ruhm erlassen: Aber Dank sey es den Kräften der Arzeney, daß sie so geschwind einen Haken in die Lebensräder werfen können! Wäre das nicht, so weiß ich nicht, wie die eine Hälfte der Crocus leben könnte. — Da diese Rede ein Hochverrath wider das geheiligte Leben des Menschen war; so müssen wir annehmen, daß sie ein Selbstgespräch des Doctors gewesen, als er aus dem Wagen nach das Zimmer gieng.

Eilftes Kapitel.

Der wahrhaftig gelehrte und philosophische D. Querpo, den ich meinen Herren vorzustellen um Erlaubniß bitte, hat die meisten Höfe und Universitäten Europens besuchet. Ich hoffe, daß sie ihn als einen angenehmen Gesellschafter finden werden. Ich kann auch versichern, daß er in allen Dingen ein vollkommener Meister ist. Ueberdem ist er noch ein vortreflicher Arzt, Musicus, Politicus, Logiker, Mathematiker, Metaphysiker und Theoretiker. Er verstehet die Anatomie, Chymie, Botanik, Pharmacie und Theologie. Er ist sehr gelehrt in der Algebra, Architectur, Astronomie, Optik, Catoptric, Dioptric, Conic, Cosmographie, Ethik, in den Fluxionen, Fortificationen, in der Geometrie, Feuerwerkerkunst, Hydraulic, Hydrographie, in dem Rechte, der Logik, Mahlerey, Bildhauerkunst,

Philologie, Static und Chirurgie. Mit einem Worte, er ist in allen Wissenschaften bewandert. Vornämlich aber scheinet jeßt die Anatomie der Seele sein Favoritstudium zu seyn. Er kann deren Kräfte auf eine ihm besonders eigene Art zerglie- dern. Das Instrument, dessen er sich dazu be- dienet, ist eine Art von Prisma, welches er an den Hintertheil des Kopfs appliciret. Mit diesem Pris- ma kann er unsere Ideen mit so vieler Gewißheit zertrennen als Neuton die Strahlen des Lichts damit brach. Einige Entdeckungen, welche er im öffentlichen Druck geben wird, werden auf einmal allen Streitigkeiten über die einfachen und zusam- mengesetzten Ideen ein Ende machen.

Zwölftes Kapitel.

Mein Oncle und der D. Querpo waren vor- mals Schulcameraden gewesen. Da sich aber meines Oncles Disposition gar nicht zu dem Piano einer Schulerziehung passete; so ließ er seinen Freund den Doctor seine Studien unter dem gelehrten D. Crambo fortseßen. Sein Tem- perament war mehr für den Soldatenstand; er gieng daher unter die Armee, und wollte sich lieber auf die Oberfläche als dem Innern seines Kopfes verlassen.

Das nächtliche Studiren hatte die Gesichtszüge des Doctors so eingeschrumpelt, daß mein Oncle

nicht

nicht das geringste Ueberbleibsel einer vormaligen Bekanntschaft darinn konnte gewahr werden. Hingegen war mein Oncle ebenfalls durch die Beschwerden seiner Feldzüge so mitgenommen worden, und oben und unten so verändert, daß er dem Doctor eben so unkennbar blieb.

Nachdem die erste Begrüßung vorüber war, setzten sich der Doctor und sein Patient nieder. Hierauf ergrif mein Oncle, in der Ehrlichkeit seines Herzens und voll vom Schmerze seiner Seelen, die Hand des Doctors seines Freundes. Er erzählte ihm sehr umständlich seinen traurigen Casum. Er verhehlte ihm nichts, weil er wuste, daß ein Arzt wie ein General von allen eine deutliche Kenntniß haben müsse, wenn er was Gutes ausrichten soll. Sein gegenwärtiges und vergangenes Leben wurde critisch untersuchet, und die Affaire mit der Wittwe wurde unpartheyisch mitgetheilet, — ich meyne, was ihr Alter und ihre Complexion betraf. Ihr Mann wurde von den Todten erwecket, und man erforschete alle seine gute und böse Eigenschaften. Nun, lieber Doctor, wird dieß Hornwerk im Stande seyn, eine Belagerung auszuhalten, oder nicht? Nein, mein Freund, in seinem jetzigen Zustande nicht; aber ich werde es bald in gute Verfassung setzen. Hier, Juba, gehe, und sage dem Herrn Bump, daß er eine gute Karrenladung von Steinen, etwas Thon und Haar, bringe; und denn mein lieber Tobias, will ich das Geschäfte an eurer Statt verrichten. Ich habe die

Fortification unter dem Vauban studiret, aber ich muß bekennen, daß meine Hand jetzt zu schwach ist; deswegen werde ich euren Diener mit zu Hülfe nehmen, denn er hat mir einiges militarische Ansehen. Diese Betrachtung richtete den Corporal so gerade auf, als eine Helleparde. Ja, mein Herr, ich danke schönstens; ich habe fünf Campagnen unter dem Herzoge von Marlborough und dem Prinzen Eugen mitgethan, und bin nunmehr dafür durch eine jährliche Pension von Chelsea, von sieben Pfund und zwey Schillingen, hinlänglich belohnt. Ich bin bey der Niederlage der Franzosen in sieben Schlachtordnungen gewesen, und — hier ward er durch einen bösen Anblick von meinem Oncle unterbrochen, eben als er jede Schlacht noch einmahl liefern wollte. Der arme Corporal neigete sich, und war sehr ärgerlich, daß sein erhiztes Blut ihn verleitet hatte, eine Unbesonnenheit vor einem Fremden zu begehen.

In wenigen Stunden kam Herr Bump mit zehnmal mehr Materialien, als zur Ausbesserung der Oefnung nöthig war. Der Doctor versicherte meinen Oncle bey seinem Diploma, daß das Werk in wenigen Tagen im Stande seyn würde, allen Wind und Wetter auszuhalten. Dieses war ein großer Trost für meinen Oncle, sonderlich da diese Meynung mit einer gelehrten Mine, vom Herrn Bump, welcher mit großem Succeß als ein Apotheker, Chirurgus, und Hebammenmeister practisiret, nachgebetet wurde. Dieser

Mann

Mann wartet den Herrn Doctor Querpo so wachsam auf, als ein Pilotenfisch einen großen Seehund, und das aus einer gleichen Ursach. Der einsichtsvolle Theil seiner Bekannten nennt ihn den Chacal oder Löwenspeisemeister. Alle seine medicinische Kenntniß bestehet in rauhen Worten aus Blancards Lexicon, welche er von dem Pfarrer seines Kirchspiels leidlich genug aussprechen gelernt. Dieses und ein großer Theil einer sittsamen Zuversichtlichkeit haben ihn in den Stand gesetzet, eine Frau mit fünf kleinen Kindern sehr anständig zu ernähren. Mein Oncle, welcher den Geist eines Timons von Athen hat, complimentirte den Doctor mit fünf Guineen, und bestimmte für den Apotheker ein Pfund Sterlings. Mit diesem Beyspiele der Freygebigkeit will ich auch dieses Kapitel schliessen.

Dreyzehntes Kapitel.

Die neue Bekanntschaft, welche meine Herren mit Herrn Bump gemacht haben, ist wegen seiner Zudringlichkeit merkwürdig, den Leuten den Puls zu fühlen, sie wollen oder wollen nicht. Wenn sie nur auf einige Weise können überredet werden, daß ihre vis vitæ nicht in gutem Stande ist, so schüttet er zwey bis drey Bolus und einen bequemen Julep so sinnreich ein, daß der Tonus zur Verdauung der Speisen sehr zu-

nimmt. — Er spricht niemals mit euch ohne einige Absicht auf euren Beutel. Heymann Palatinus kann euch euer Geld nicht mit größerer Geschicklichkeit ausziehen.

Er hat alle Arten von Neuigkeiten für alle Arten von Kranken, und alle Arten von Arzeneyen für alle Arten von Krankheiten. Er weiß die Genealogie aller Familien in der Grafschaft von den Zeiten der Normannischen Eroberer her, und kann an seinen Fingern alle ihre Fehltritte und Vergehungen, sowohl in der männlichen als weiblichen Linie, abzählen. Er kann seine Neuigkeiten und sein abgeschmacktes Zeug stundenlang herplappern; wenn er aber einen Patienten von einiger Kenntniß vor sich hat, er sey von männlichen oder weiblichen Geschlechte, so zernaget er ihre Leber sehr unbarmherzig.

Die Wittwe hatte seit einigen Monaten unter dieses Mannes Fürsorge gestanden, und sie hatte sehr listigerweise alles von ihm ausgelocket, was sie gern, meinen Oncle betreffend, wissen wollte. Herr Bump war so übereilt gewesen, daß er ihr so reiche Doses von Verständniß mit ihrer Arzeney eingegeben, daß sie sich vollkommen hergestellt befand. Dieses war eben nicht des Herrn Bumps Sache; er mußte daher den D. Querpo dazu rufen. Der Kunstgrif war zu klar, — aber da Frau Wadman ein Verlangen trug, mit einem so vertrauten Freunde meines Oncles

bekannt

bekannt zu werden; so gab sie ihre Einwilligung, des Doctors Meynung zu vernehmen.

Vierzehntes Kapitel.

Frau Wadman sahe meinen Oncle und den Doctor in enger Unterredung in der Ecke der Gartenmauer, und diese Conversation machte einen rührenden Eindruck auf ihr. Sie konnte nicht an den Doctor denken, ohne zugleich an meinen Oncle zu denken; und sie konnte nicht an meinen Oncle denken, ohne sich ins Gemüth zu bringen, daß sie mit meinem Oncle in die Kirche gehen würde.

Es giebt eine Zeit, da die geringste Sache das Blut eines Frauenzimmers in Bewegung setzet, und dieses nennen die gründlichsten politischen Liebhaber den güldenen Augenblick. Aber mein armer Oncle war kein Politicus.

Funfzehntes Kapitel.

Frau Wadman konnte den D. Querpo nicht anders als schmachtend empfangen, weil er ihr meinen Oncle so starck in Erinnerung brachte. Dadurch ward er vollkommen zu einer Hausglocke, aus der Ursach, die ihr in meinem ersten Theile dieser Meynungen nachsehen könnet.

Die magere Gestalt und bleiche Farbe des Doctors, unsers neuen Bekannten, und die Gravität seiner Schritte, geben ihm das Ansehen eines Spaniers. Er kannte die Welt auf ein Haar, und deßwegen war er in seinen medicinischen Consultationen auf das genaueste nachforschend. Er fing damit an, die Wittwe über den Gebrauch der sechs nicht natürlichen Dinge zu examiniren; darauf fühlte er ihren Puls, sahe ihr in den Mund, und that eine große Menge von Fragen an ihr, wofür sie ihn am Galgen wünschte. Ihre Absicht war, etwas von ihm zu hören, daß meinen Oncle angienge, und meines Oncles Freund durch eine anständige Belohnung zu ihren Freund zu machen. — Glaubet mir, daß die Aerzte die höchste Achtung für Kranken von einer freygebigen Constitution haben; und Busbequius versichert uns, daß es eine eigene Classe von Arzeneyen gäbe, die auf solche Art wirken. Wenn die Liebe durch eine Potion kann erreget werden, warum nicht auch die Freygebigkeit? Frau Wadman zeigte dem Doctor eine Liste aller derer Arzeneyen, welche sie eingenommen hatte, als sie unter des Herrn Bumps Cur gewesen; und sie erklärte ihm, so gut als sie konnte, die Art ihrer Wirkungen. Sie war zur Ader gelassen, clystiret, und purgiret worden; sie hatte Schweißtreibende Mittel, Herzstärkungen, Brechmittel, Haupt = eröfnende = Krampfstillende = Fieber = und Brustmittel genommen. Wenn man das erschreckliche Verzeichniß

zeichniß der Arzeneyen betrachtet, so war es zu erstaunen, daß sie noch ein Pfund Fleisch auf ihren Knochen behalten hatte; und sie würde auch keines behalten haben, wenn nicht Bumps Geschwätze angenehmer gewirket hätte, als seine Arzeneyen; denn der größte Theil von den leztern gieng zum Fenster hinaus, und auf diese Weise bewahrte sie ihren dauerhaften Körper. — Madame, sagte der Doctor, Herr Bump hat ihre Krankheit mit vielem Verstande tractiret, denn er hat nichts unprobirt gelassen; allein ich bin der Meynung, daß er am unrechten Ende angefangen hat, und ich wollte ihnen daher rathen, den Anfang mit Brustmitteln zu machen, und mit Schwitzen zu endigen. — Der Wittwe stund diese Vorschrift anfänglich nicht an; aber als sie von dem Doctor die Versicherung erhielt, daß sie auf keine andere Weise könnte curiret werden; so schien sie sich zu beruhigen, ob sie gleich heimlich eine höhnische Ueberlegung über diesen wunderlichen Ausdruck anstellete.

Drey Pfund Sterlinge gewannen den Doctor für immer.

Sechszehntes Kapitel.

Man erzählet von den Indianern in Nordamerika, daß sie zuweilen einen ganzen Monat auf ihren Bäuchen gelegen, und diese ganze

Zeit über die äußerste Beschwerden der Kälte und des Hungers ausgestanden haben, blos in Hoffnung, daß diejenigen, die ihnen Schaden zufügen könnten, unterdessen vorüber gehen würden. Metaphorisch zu reden, macht es das englische Frauenzimmer eben so; denn das macht keinen Unterschied, ob die Verfolgung ein Vergnügen oder eine Rache ist; sie wird mit der äußersten Geduld so lange fortfahren, auf die Lauer zu liegen, bis sie ihre Absicht erreicht hat, und denn ist sie so gut geartet, sogleich davon abzustehen. So gieng es ebenfalls mit der Wittwe. Sie hatte sich entschlossen, keinen Stein unbewegt zu lassen, um meinen Oncle zu erhalten. Sie suchte sich deßwegen auf eine sehr rührende, obgleich unrechte Art, die gute Meynung des Herrn D. Querpo zu erwerben, und ließ keine Gelegenheit vorbey gehen, sich in dem Andenken des Herrn und der Frau Shandy zu befestigen. — Sie spielte ihre Rolle so gut, daß kein einziger Bekannte meines Oncles nicht alle Ursach hatte, günstig von ihr zu reden. Trim war ganz in Entzücken gesetzet, als sie zuließ, ja ihn selbst antrieb, daß er jede Woche zwey bis drey Marlboroughsche Schlachten liefern könnte. Meines Vaters Haushüter wurde beständig eingeladen, mit Jungfer Brigitten Thee zu trinken. Mit einem Worte, ein jeder von meines Oncles Freunden wurde unvermerkt in einen Complot wider ihn gezogen.

Würde mein Oncle nicht recht glücklich gewesen seyn, wenn er die Welt gekannt hätte? Sein

Werk

Werk würde halb geschehen gewesen seyn, aber er war in dieser Absicht ganz ein Nathanael. — Er mußte deswegen, wie ein guter Christ, an seiner Errettung mit Furcht und Zittern arbeiten.

Siebenzehntes Kapitel.

Die Verwegenheit der Wittwe in ihrer Attaque auf meines Oncles Schilderhaus war der ganzen Familie einleuchtend, aber meinem Oncle gar nicht.

Wenn einmal die Seele des Menschen in eine angenehme Bemühung verwickelt ist, so bleiben ihr die allerwidrigsten Dinge unbemerkt. Dieses scheinet dem ersten Anblicke nach die Hoheit und Würde der menschlichen Seele vor Gericht stellen. — In den geringen Vorfällen unsers Lebens, worinn sich die meisten Menschen häufig befinden, sehen wir, daß die Seele wachsam, aufmerksam, und entscheidend ist; aber wenn einmal ein edler und geläuterter Grundsatz in unserer Brust Sitz genommen hat, so zeiget sich die Seele in ihrer Kleinheit, indem sie sich dabey allein einschränket. — Ich hoffe, daß die Seele in der künftigen Welt mehr Ausdehnung haben werde, sagte mein Vater. — Mich dünkt, sie ist recht gut beschäftiget, sagte meine Mutter.

Acht=

Achtzehntes Kapitel.

Der Körper ist die Hinderniß, — und wenn dieser erst wird weggethan seyn, mit welcher Herrlichkeit wird denn dieser unsterbliche Theil sich durch alle Elemente verbreiten? Wie viele traurige Exempel könnte man nicht anführen vom zu sparsamen Lesen, von großen Männern, die zweymal Kinder sind? Anstatt entkräftet und matt zu werden, könnte ein Philosoph verlangen, daß seine Seele durch Alter und Erfahrung mehr wachsen, größer und stärker werden müßte. Aber es verhält sich anders; — und doch kann man die Seele deßwegen eben so wenig schelten, als meine Herren auf ihren Freund böse werden können, wenn er aus einer versteinerten Violinensaite keinen harmonischen Ton herausbringen kann.

Ich mache nur diese Anmerkung, um die erstaunliche Abhängigkeit der Seele vom Körper zu zeigen; und da ich auf keine Weise meine Seele und meinen Körper von einander absondern kann, so bitte ich beständig in meinem Morgen- und Abendgebet für beyde, und hoffe, daß meine Herren dasselbe thun werden.

Wenn die Seele von ihrem räudigten Körper wird losgemachet seyn, so werden alle ihre Kräfte ganz über unsere jetzige Vorstellung erhöhet werden. Aber was sie denn sehen und fühlen wird,

stehet

stehet weder in meiner Gewalt zu beschreiben, noch würden es meine Herren begreifen können.

Ich hoffe, daß diese Ausschweifung euch auf die in meinem dritten Kapitel erörterte Theorie führen werde, welches ich noch einmal zu überlesen bitte.

Neunzehntes Kapitel.

Was für eine Seele wird ein Mondsüchtiger in jener Welt haben? fragte meine Mutter. Die Frage ist a propos. Der alte Graubart hat niemals gesehen, daß eine tolle Seele den Eintritt in den Himmel oder in die Hölle begehrt hätte. Der Körper war toll; aber die Seele war rein.

Warum wird das Frauenzimmer so oft für Hoffarth toll? fragte mein Vater. Ich antworte, der Körper war hoffärtig. — Hilf Himmel, riefen meine Mutter und Frau Wadman, und bringe uns unbeschädigt in jene Welt!

Seyd gelinde und erbarmungsvoll gegen die Laster, die der Constitution unsers Körpers gemäß sind, und gönnet denen Tugenden, die ebenfalls aus unserer körperlichen Constitution fliessen, kein zu großes Lob. Die Menschen sollten billig nicht nach einer Allwissenheit streben. Wem viel gegeben worden, von dem wird viel gefodert werden.

den. Dieses leidet eine Erklärung, die von der gemeinen etwas unterschieden ist.

Ich beklage von ganzem Herzen die arme Seele eines Menschen, die sich nach Gefallen von einem paßionirten, betrunkenen, eifersüchtigen, rachgierigen, murrischen, geizigen, habsüchtigen, liederlichen und üppigen Körper regieren lässet. Ich beklage die Nutzung auf Lebenszeit. — Ich gebe zu, daß die Seele dann und wann diesen Punkt streitig machet, den Sieg davon zu tragen scheinet, und doch keinen großen Verdienst aus dem Erfolge erlanget. — Sechs lange Stunden habe ich vor Janatonens Thüre gewartet, und sechs kurze Minuten brachten mich wieder nach Hause.

O Mensch! wo ist dein Sieg?

Zwanzigstes Kapitel.

Mein Oncle glaubte sich in wenig Tagen in Bereitschaft zu finden, die Wittwe anzugreifen, und war darüber sehr erfreut. Aber je mehr er Ueberlegung anstellete, desto weniger fand er sich zu der Unternehmung tüchtig. Er wußte, daß ein Mensch sich zum Erz Feigen philosophiren könne, und daher nahm er sich vor, als ein wahrer Soldat, der sich dem Glück überlässet, alle Sorgen, Zweifel, und Ueberlegungen bey Seite zu setzen. Mit dem Degen in der Hand war Trims

Rath,

Rath, und mit dem Degen in der Hand war er also entschlossen, den Angrif zu thun.

Nichts ist leichter als einen Entschluß zu fassen, aber die Ausführung ist oft schwer. Er dünkte sich schon auf den Plainen von Mastricht, aber etwas lispelte ihm ins Ohr, daß er auf Terra Australis incognita wäre. Hier komt der Gedanke wieder, ihn zu überzeugen, daß er eben so wenig einen Liebeshandel zu führen wisse, als er den Kirchencatechismus aus der Formosa Sprache, der nun im Buchladen zu Fulham ist, erneuern konnte.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Kommt herein, Herr Martin, — — — Dieser kleine Oelgötze, den ich nun meinen Herren vorstellen will, ist ein naher Anverwandte der Frau Wadman. Er ist ein würdiges Mitglied der englischen Kirche, und er wird von seinen männlichen und weiblichen Zuhörern für einen sehr guten Seelsorger gehalten. D. Querpo ist seiner Natur nach dem Herrn Martin so entgegengesetzt, als Licht und Finsterniß, Feuer und Wasser, Oel und Weineßig. Wenn sie sich wo antreffen, so sind ihre Dolche gezogen. Der eine will einen Großsprecher verschlingen, der andere ge=

geräth über eine Ameise in Verwirrung. Herr Martin widersetzet sich mit Haut und Haar der Theorie meines siebenzehnten, achtzehnten und neunzehnten Kapitels, deren Inhalt ich von meinem Freunde dem Doctor, an einem Abend gestohlen habe, als er voll vom Punch und Unglauben saß.

Herr Martin behauptet, daß, da die Seele des Menschen geistlich und unsterblich ist, sie auch für alle seine Handlungen Rede und Antwort geben müsse, sobald sie die Geistlichkeit und Unsterblichkeit annimt. Es wird nicht gefragt, wer uns gerathen hat, einen Mord zu begehen. Das Gesetz Gottes verurtheilet einen Mörder. Dieses, sagt er, ist ein parallel Casus, und ein starkes Argument gegen den D. Querpo, der mit allen seinen Ausflüchten nicht im Stande seyn wird, dasselbe zu entkräften. Stille, Herr Martin, gerathet nicht in solche Hitze. Ich vertheidige nicht des D. Querpos Lehre. Ich will zugeben, daß sie zu seichte sey, und daß die eurige, mein guter Herr, vielleicht zu strenge sey. Wenn ich mich zum Richter aufwerfen darf, so dünkt mich, daß die Wahrheit in der Mittelstraße zu finden sey. — Ich hasse den Kerl, rief Herr Martin. Er hat weder die Religion, noch den gesunden Verstand, noch die Philosophie auf seiner Seite. Seine Meynungen sind auf nichts als auf Unverschämtheit gegründet. Er ist ein nichtswürdiger Mensch, eine Pest der Gesellschaft, im höchsten Grade unwissend. Ich habe ganz zuverläßige Nachrichten, daß er bloß

ein

ein englischer Barbier bey dem arabischen Fürsten Eben Ben Beker gewesen ist, und das wenige, was er von der Medicin versteht, hat er auf der Universität zu Mequinez gelernet. Ich sage euch, er wird seine Strafe kriegen, aber ich besorge nur, daß es nicht so früh geschehen werde, als er es verdienet. — Himmel, bewahre uns doch für Neid, Boßheit, und aller Unbarmherzigkeit! rief mein Vater aus. — Amen, sagte Herr Martin. — O Gott, erbarme dich unser, sagte meine Mutter.

Vor mein Theil habe ich den D. Querpo immer für einen vernünftigen Mann gehalten, der aufrichtig in seinen Worten, freymüthig in seinen Meynungen, ein bereitwilliger Helfer des Schwachen, und ein guter practischer Christ ist. Frau Wadmans Cousin hat ihn ärger als den Teufel abgemahlet, und warum? Weil Frau Wadmans Cousin ein gemeiner, nichtswürdiger und unbarmherziger Kerl ist, voll von Scheinheiligkeit, Stolz und Eitelkeit. Er hasset den D. Querpo von ganzem Herzen. Der Doctor hat zwar Verachtung, aber auch Mitleiden gegen ihn.

Zwey und Zwanzigstes Kapitel.

Als ich meinen Oncle verließ, präparirte er sich zur Attaque auf die Wittwe; ehe er aber die Trenchéen eröffnete, hielt er für rathsam, meinem Vater und meiner Mutter sein Vorhaben zu entdecken. Es war schwer, das Eis zu brechen. Mein Vater und meine Mutter aber thaten es an seiner Stelle zu seinem nicht geringen Erstaunen; denn er glaubte, daß die Sache so verborgen sey als das Grab. Sein Erstaunen wurde noch dreyfach größer, als er erfuhr, daß die Wittwe und die ganze Nachbarschaft seine Absichten wußte.

Es giebt eine Art von mauvaise honte, welche einen sittsamen Mann einnimmt, wenn er von einer Person eine Gunst fodern will, und vorher weiß, daß ihr die Absicht der Visite nicht unbekannt ist. So gieng es nun meinem Oncle. Er hatte sich vorgenommen, zu der Wittwe zu gehen, ohne daß man einigen Verdacht schöpfen könnte, und einige ungefähre Ausdrücke zu brauchen, wodurch er sein Herz gegen ihr erleichtern könnte. — Nun aber war er in die Nothwendigkeit gesetzt, mit Formalität und Ordnung zu reden. Das war seine Betrübniß. Darum, sagte er, will ich mich in einem Briefe erklären, denn dadurch Trim, kann ich mich aus der Verlegenheit, schamroth zu werden, retten.

Mein Oncle befahl Trimmen, ihm aus dem Buchladen drey oder vier von den besten Büchern, worinn Liebesbriefe abgefasset sind, zu holen, und zu sagen, daß sie für eine Dame vom Lande seyn sollten. — Da waren nun Liebesbriefe für alle Alter, Geschlechte, und Leibesbeschaffenheiten, von dem Fürsten an bis auf den Bauer, von der Fürstin bis auf die Milchmagd.

Die Seele des Menschen wird oft unter der großen Mannigfaltigkeit zerstreuet; und mein Oncle war zwischen den gemeinen Ausdrücken der Bauerhütte und den hochtrabenden Complimenten des Hofes gewaltig in die Enge getrieben; ja sein Herz, das sonst bey allen Gelegenheiten so standhaft war, als eines in einem Menschen seyn kann, verließ ihn; und er würde sein halbes Vermögen hingegeben haben, daß er die Sache niemals angefangen hätte. Er gieng also zu Bette, um seine Sorgen durch den Schlaf zu unterdrücken. — Am andern Morgen wachte er in einem vollkommen glücklichen Zustande wieder auf, und wunderte sich über seine am vorigen Abend bezeigte Feigherzigkeit.

Drey und Zwanzigstes Kapitel.

Mein Oncle, dieser arme Mann, der in Liebeshändeln gar nicht geübt war, war sehr verlegen, einen solchen Brief abzufassen, welcher der Wittwe könnte vorgezeiget werden. Er würde mit weit leichterer Mühe Verhaltungsbefehle für einen Commandeur en Chef zur Führung eines Sommerfeldzugs haben niederschreiben können. Inzwischen brachte er, nach vielen hin und her denken, ausradiren, und auslöschen, endlich einen Brief zu Stande; allein sein Freund der Doctor erklärte ihn für so ein kindisches Flickwerk, daß er ihm rieth, selbigen wegzulassen. Er versprach ihm, einen Brief voll von Feuer der Liebe und von poetischer Entzückung für ihn aufzusetzen. Dieses großmüthige Anerbieten machte meinen Oncle völlig glücklich, denn er hatte, die Wahrheit zu bekennen, zu seiner eigenen Geburt des Gehirns eben selbst kein großes Zutrauen.

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

In wenigen Tagen brachte der Doctor folgenden Brief, welchen mein Oncle getreulich abschrieb, ob er gleich kaum die Hälfte davon ver-

verstund; weßwegen er ihm jedoch nicht schlechter gefiel.

„Madame.

„Als ich sie zuerst gesehen hatte, gerieth ich in eine Entzückung, welche mit Worten nicht zu beschreiben ist. Die Empfindung war angenehm, ob mir gleich die Ursach derselben verborgen blieb. Nach wenigen Tagen lehrte mich die Liebe, welche die Seele zu dem Gipfel der Vollkommenheit erhebet, die Natur meiner Leidenschaft. Ich rühme mich dieses Bekenntnisses. Selbst wenn mein Herz von Unruhe am meisten gefoltert ist, wenn die stille Heiterkeit ihren sanften Sitz verlassen hat, und wenn ich an den Gegenstand meiner Wünsche denke, so finde ich Armseeliger, daß ich verliebt bin. Da ich aber weiß, wie unwerth ich solcher Reize bin, so habe ich mich bestrebet, meine Leidenschaft zu besiegen. Meine Bemühungen dazu sind stark gewesen, aber der Erfolg fruchtlos. Die Liebe, diese heldenmüthige Leidenschaft, verachtet alle Fesseln, und findet ein Vergnügen daran, triumphirend zu regieren. Ich gab daher der Liebe alles auf. — Der kleine Gott goß sich wie ein Strom über meine Seele aus. Er bemächtigte sich meiner Brust; er errichtete darinn sein Königreich, und in meinem Herzen seinen Thron. Daselbst herrschet er unumschränkt. Jeder Puls schlägt auf seinen Wink, und jeder Tropfen Blut giebt seiner Macht Beyfall. Wenn ich ihre Stirn mit dem glattesten Elfenbein vergleiche; wenn ich sage,

daß ihre Augen den Glanz eines Diamants übertreffen, daß ihre Lippen dem schönsten Coral gleich sind, und daß ihr Busen ein unnachahmliches Werk für die allerkünstlichste Bildhauerkunst ist; so wiederhohle ich bloß die Stimme der Welt. Hätte ich Mexico in der einen, und Peru in der andern Hand, und besäße ich alle Reichthümer Indiens, so wollte ich das alles mit Freuden in ihren Schooß werfen. Aber sollte das Schicksal meinen Becher mit Galle füllen, und sollen sie böse werden, o gerechter Himmel, wo würde ich ihres gleichen finden! Ich will den entferntesten Winkel der Erden aufsuchen; ich will, indem ich von Pol zu Pol reise, alle Länder durchwandern. Hier steht die Vernunft stille, und befielt mir, die Nachforschung aufzugeben; denn in solchen Werken erschöpfet die Natur ihre ganze Kunst, und mit solchen Werken kann sie unmöglich verschwenderisch umgehen.

„ — Erlauben sie, daß ich mich mit der äußersten Achtung und Ehrfurcht nenne

Madame

Ihr eifrigster Bewunderer
Tobias Shandy.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Fünf und Zwanzigstes Kapitel.

Trim überlieferte diesen Brief in der größten Geschwindigkeit in Frau Wadmanns Händen; und trat mit geziemenden Anstande einige Schritte zurück, als sie den Inhalt durchlas. — Er hatte den Befehl, auf ihre Mienen genau Achtung zu geben. Währender Zeit, da Frau Wadman den Brief las, breitete sich eine sanfte Fröhlichkeit auf ihren Wangen aus, und Trim nahm daraus bey sich selbst eine gute Anzeige.

Sie ließ seinem Herrn ihr Compliment machen, und versprach, morgen zu antworten. Mit dieser guten Zeitung flohe Trim zu seinen Herrn, welcher ihn mit der äußersten Ungeduld fragte, ob er eine Antwort mitgebracht habe. Sie hat mir keine gegeben. Keine Antwort, rief mein Oncle hitzig. Keine, auf mein Wort. Denn bin ich ein rechter Narr, und verdammt sey die ungetreue verrätherische Schlange, die — sachte, mein lieber Herr, seyn sie nicht so böse auf ihr; sie hat versprochen, morgen zu antworten. — Denn ist sie ein Engel, und ich war ein Thor, daß ich mich zu solcher unverantwortlichen Hitze verleiten ließ. Wie sahe sie aus, als sie den Brief las? Jungfer Brigitte, als ich an die Thür klopfete — Verdammtes Klopfen! Wie sahe sie aus? frage ich. — Ey, sie lächelte, und schien vergnügt

zu seyn. — Nimm diese Guinee, Trim — Ich konnte dafür nicht. Die fröhliche Botschaft von der Wittwe, und meines Oncles Scham über sein heftiges Wesen, preßten ihm einige Thränen aus, die auf seine ehrliche Backen herunter liesen. — Er winkte, daß Trim aus der Stube gehen sollte — O! mein theurer Herr Doctor, wie glücklich bin ich, daß diese Sache einen so guten Anfang genommen hat. Ihr seyd ein curieuser Mann. Erlaubet, daß ich euch ein kleines Präsent mit einer kleinen Sammlung von Seltenheiten mache, welche mir mein Cousin Rust vor einiger Zeit hinterlassen hat; ich habe sie noch niemals besehen; aber aus dem Verzeichniß erhellet, daß er viele Jahre daran gesammlet hat. Ich will es euch vorlesen. — Ein hundert und vierzig Spinnen von verschiedenen Sorten. Acht Sorten von Ameisen. Zwey hundert und neun Schmetterlinge. Neunzig Sorten von Käfern. Eine große concha veneris. Fünfhundert schöne Schaalen. Ein Stück von der Königlichen Eiche, und ein Augenzahn von Oliver Cromwell, der vierzigmal so viel an Golde werth ist, als er wieget.

Der Doctor dankte meinem Oncle für dieses Geschenk, und versicherte ihn der Aufrichtigkeit seiner Freundschaft.

Ein wahrer Kenner würde für eine Spinne oder eine Muschelschaale einen falschen Eid schwören; anstatt, daß er wegen einer Unze Gold nicht über

die

die Renne gehen würde, wenn es nicht das Alterthum für sich hat, und denn würde er, um es zu erlangen, über den Atlantischen Ocean setzen. Ich schäme mich, wenn ich die Knochenkammer des Alterthums zum Sitz der Gelehrsamkeit gemacht sehe, und das Peitschen und Scorpionen gebraucht werden, Gold herauszuziehen, um es zu Erlangung des verrotteten Plunders auszugeben. — Eine Münze vom Antinous oder von Didia Clara könnte einen Norton locken, den Proceß eines bedruckten Waisenkindes zu führen. — Ein kupferner Ottone könnte eine Wittwe mit ihrer kleinen Familie vom fernern Untergange retten. — Eine Sammlung von Schmetterlingen kann eine Capelle mit Einkünften versehen, und in manchen Ländern kann man mit einem verrosteten Nagel eine Provinz erwerben.

Sechs und Zwanzigstes Kapitel.

Da mein Oncle von mistrauischer Gemüthsart, und in Liebessachen ganz unerfahren war, so blieb er die ganze Nacht in einer Verfassung, die sich besser begreifen als beschreiben läßt. — Bald meynete er, daß die Wittwe in so angenehmen und glücklichen Umständen ihres Lebens wäre, daß es ihr wohl kein Ernst seyn möchte, sich zu verändern. — Bald kam es ihm wahrscheinlich vor, daß sie der Liebe Gehör geben möchte; aber denn

sie ein unverschämterer und jüngerer Mensch, als er, dazu nöthigen. Je mehr er darüber nachdachte, desto mehr fühlete er sein Unglück, bis er endlich recht herzlich wünschte, daß er sich nie in diese Sache eingelassen hätte; denn, sagte er, in meinem Alter noch der Vorwurf der alten Weibergespräche zu werden, wäre verteufelt arg. Wäre Herr Bump in dieser Verfassung gewesen, so würde es das ganze Kirchspiel aus seinem eigenen Munde erfahren haben; aber mein Oncle war ein ganz anderer Mann. — Ein sittsamer Mann in der Liebe ist ein lächerlicheres Thier als ein Esel in seinem Behältnisse; aber ein verliebter Mann, der einige gewisse Hoffnung hat, ist wie ein Löwe in Ketten. — So glaubt es wenigstens das andere Geschlecht, sowohl Jungfern als Wittwen. Wäre der Freund von meinem Herren, der Doctor, hier, so würde er die Ursach davon sagen können.

Ich ärgere mich allemal, wenn das leidende Verdienst von einer frechen Hure mit Füßen getreten wird, welche zur selben Zeit mit einem unverschämten Laffen an ihrer Brust tändelt, der weiter keine Empfehlung für sich hat, als die Geschmeidigkeit seiner Lenden, und die Breite seiner Schultern. Und dieses thut sie, wie die Papisten mit ihren Gemählden, — um sich in Andenken zu setzen.

Sieben und Zwanzigstes Kapitel.

Frau Wadman fragte ihren Cousin den Pfarrer über den Inhalt von meines Oncles Brief um Rath; er gab seine Meynung dahin, daß der ganze Brief vom D. Querpo abgefasset sey. Die Wittwe konnte auch aus dem, was ihr von meinem Oncle bekannt war, leicht schließen, daß er nicht ursprünglich aus seinem Gehirn geflossen sey. Ihr gefiel daher die Vertraulichkeit, welche er in den Doctor gesetzet hatte, nicht sehr, indem sie noch dazu durch Herrn Martin wider ihn eingenommen worden. Dennoch war sie bemüht, ihn im Anfang seiner Leidenschaft nicht zu verlieren. — Sie hatte es nöthig, die Gemüthsruhe meines Oncles zu stören, der sie niemals beleidiget hatte, von dem sie aber wohl wußte, daß seine Krankheit noch nicht zur rechten Höhe gestiegen war. — Herr Martin gab den Rath, einen Brief abzufassen, der ihn gerade zu beschimpfte; aber die Wittwe verstund es besser. Sie schrieb folgende Antwort, und gab sie an Jungfer Brigitten zur Ueberbringung an meinem Oncle.

„Mein Herr.

„Ich habe ihren Brief empfangen, und halte mich sehr verbunden für die Complimente, die sie mir zu machen belieben. Gestern morgen stund ich als Frau Wadman auf, und diese Nacht

gieng

gieng ich als eine Gottheit zu Bette. Sie sehen, wie leicht ich kann überredet werden, mir ihre Meynungen zuzueignen. Gestern war Valentins Tag, und ihrem Briefe fehlten nur ein paar Handschuhe, um sie vollkommen annehmlich zu machen.

Mein Herr

Ihre ergebene Dienerinn.

E. Wadman.

Acht und Zwanzigstes Kapitel.

Mein Oncle empfing den Brief der Wittwe aus Jungfer Brigittens Händen mit einer augenscheinlichen Verwirrung; und da er ihn in ihrer Gegenwart nicht eröffnen durfte, so ließ er sie, mit einem Complimente an ihre Frau, und mit einer Guinee, wieder gehen. Wohl, Herr Shandy. Ich finde, daß ihr in der Galanterie zunehmet, und wenn eure Worte so mächtig auf eure Liebste wirken können, als das Geld auf Brigitten, so habt ihr Havanna im Besitze.

Nachdem mein Oncle den Brief dreymahl überlesen hatte, wußte er noch nicht, wie er ihn auslegen sollte. — Auf welchen besondern Theil seines Körpers seine Seele damals müsse gesessen haben, in

in der Pinealglandel, oder sonst wo, weiß ich nicht; aber das weiß ich, daß sie ihm in dieser Verlegenheit keinen Beystand leisten konnte. — Er gieng also, voll von Furcht und Zweifeln, nach meines Vaters Haus.

Mein Vater war der Meynung, daß es schiene, als ob die Wittwe über die ganze Sache spotte. Meine Mutter sagte nein dazu. Sie behauptete, daß die Wittwe nur bloß scherze, um die äußerste Sittsamkeit ihres Bruders in Contenance zu halten. Mein Oncle selbst glaubte, daß nun alles verloren sey, und daß er ein Narr und ein Esel gewesen. Er bat meine Mutter inständigst, daß sie sogleich zu Frau Wadman gehen, und sie ersuchen möchte, des Briefes niemals weder gegen ihm noch sonst einen andern zu erwehnen. Mein lieber Bruder, sagte Frau Shandy, trauet meinem Urtheile. Ihr könnet sie haben, wenn ihr wollet. Wenn ich will! denn bin ich der glücklichste Mensch. — Er küßte meine Mutter, und dankte ihr mit einer ihm natürlichen Gutherzigkeit.

Wie glücklich ist so ein Mann, wie mein Oncle, wenn er einen einsichtsvollen Freund zum Rathgeber in Widerwärtigkeiten hat? — Er setzte sich fast in den Kopf, einen Brief an die Wittwe zu schreiben, nachher verlangte er, daß der erste nicht sollte erwähnet werden, und denn würde der arme Mann sich vollkommen lächerlich gemacht haben. — Meine Mutter rettete ihn.

Neun und Zwanzigstes Kapitel.

Unglücklicherweise hatte zu dieser Zeit der D. Querpo eine weite Reise über Land gethan, so daß dessen Meynung in dieser critischen Sache nicht vernommen werden konnte. — Er ward auch wegen einer andern Ursach vermisset. Meine alte Amme, die Bell, welche in meines Vaters Hause seit meiner Geburt geblieben war, ward seit ziemlicher Zeit unter der Sorge des Herrn Bumps immer kränker. Er hatte sie, nach seiner gewöhnlichen Practik, mit allen Medicamenten bestürmet, die er nur wußte. Damit war er noch nicht zufrieden, sondern er hatte die ganze äußere Oberfläche des Körpers, so weit er nur reichen wollte, zermartert, und Clystire, Cataplasmen, Sinapismen, Linimente und Waschen mit Spiritus und Balsam appliciren lassen. Wäre sie zu dieser Zeit gestorben, so würde es weder Mühe noch Kosten verursachet haben, eine vollkommene Mumie aus ihr zu machen. — Er brachte nun in Vorschlag, den D. Querpo rufen zu lassen; aber der war nicht zu haben. Man mußte nach einen andern schicken. Bump setzte sich dawider, aus einem bekannten Bewegungsgrunde. — Listig war sein Verfahren. Er fühlte nochmals dem alten Weibe nach den Puls, und sagte der ganzen Familie, daß sie seit einigen Minuten erstaunend besser geworden wäre, und daß solches oft in hitzi-

gen Krankheiten zu geschehen pflege, wie schon Harpocrates angemerket hätte.

Herr Martin trat eben in die Stube, als der letzte Theil der Unterredung geschahe, und als er das Wort Harpocrates hörete, bat er Herrn Bump, ihn zu sagen, wer dieser Harpocates gewesen sey; dann da er auch in seinen jüngeren Jahren Medicin studiret hätte, habe er diesen Namen unter den medicinischen Autoren niemals gehöret. — Mein Herr, sagte Bump, er war der Vater der Medicin, und war auswärts wo etwa vor acht tausend Jahren geboren. — Ich bitte um Verzeihung, erwiederte Herr Martin, die Welt ist nicht seit zweytausend Jahren so alt geschätzet worden, und was das betrift, daß er der Vater der Medicin, oder überhaupt ein Arzt, gewesen ist, so bitte um Erlaubniß, euch zu rechte zu weisen. Harpocrates, mein Herr, war ein ägyptischer Gott, der Sohn des Osiris und der Isis. Er wird mit dem Finger auf dem Mund haltend vorgestellet, dadurch anzuzeigen, daß er der Gott der Verschwiegenheit ist, und deswegen nennet ihn auch Ausonius in seiner Epistel an den Paulinus, Sigalion d. i. verschwiegen.

Wenn Herr Martin jemanden einmal herunter hatte, so gieng er gemeiniglich sehr unbarmherzig mit ihm um; da er aber Bumps grobe Unwissenheit mit einem Blicke übersehen konnte, so ließ er ihn so wohlfeil ablaufen, und gab ihm den Rath

ins=

inskünftige an die Geschichte des Harpocrates, des Gottes der Verschwiegenheit, zu denken.

Dreyßigstes Kapitel.

Da die Bell immer kränker wurde, so schickte man auf Anrathen einer alten Amme, die mit dem D. Slop in naher Verbindung stund, zu den D. Macnamara. Dieser Doctor ist ein gelehrter Graduirter von Montpellier. Er rasirete unter dem berühmten Pierot, Professor der Anatomie und Chirurgie, und, da er eine ziemliche Fähigkeit besas, so rafte er so viel Latein auf, daß er den Doctorgrad erhalten konnte. Er hat den Charakter, daß er ein ehrlicher Arzt, und in seiner Arbeit sehr expedit ist, und mehrentheils so viele tödtet als er curiret. Es war sonst niemand zu haben, und das alte Weib konnte man doch nicht aus Mangel des Beystands sterben lassen. Die Krankheit war desperat, sie erfoderte also auch ein desperates Mittel, und einen desperaten Doctor; und hier ist einer für meine Herren. — Ich werde sie bitten, ihm seinen Provincialdialect etwas zu gute zu halten; er hat solchen in der Gesellschaft der Officiere von Fitzjames Cavallerie, als er in der Fremde gewesen, gelernet.

Dieser gelehrte Arzt hat die Anatomie und Chirurgie mit ziemlichen Fleiße studiret; aber von

der Medicin versteht er wenig. Inzwischen hat er durch seinen Schlendrian in Recepten, und durch ein wenig Mönchslatein, ein solches Auskommen, daß er sich einen Kerl, eine Magd, zwey Katzen, und einen Papagey ernähren kann.

Die Krankheit des alten Weibes bestund ursprünglich in einem rauhen Halse, welcher aber durch Herrn Bumps große Bemühungen in eine erstaunliche und sehr schlimme Entzündung des Halses übergegangen war. Bump hat nun einen schweren Stand. Er nahm daher weislich den Huth, und wollte sich wegschleichen. Herr **Martin** und die ganze Familie bestund aber darauf, daß er bleiben, und von dem Zustande seines Kranken Bericht ertheilen sollte. Seine gewöhnliche Zuversichtlichkeit half ihm diesmals nichts; er mußte bleiben.

Doctor **Macnamara** examinirte ihn in der Anatomie der leidenden Theile, und über die Gründe seines practischen Verfahrens. Bump antwortete auf alles sehr schlecht. Er ward daher von meinem Vater erlassen, mit der Erinnerung, niemals wieder zu kommen.

Das war ein gloreicher Sieg für den Doctor. — Meine Herren, sagte er, erlaubet mir, daß ich eine Erklärung der Theile gebe, die bey gegenwärtiger Krankheit leiden. Vorerst sind hier die Muskeln, welche den untern Kinnbacken bewegen, per

sympathiam angegriffen; solche sind der pterigoidæus major, pterigoidæus minor und digastricus. Die Muskeln, welche das os hyoides bewegen, sind sehr entzündet, nämlich die milohyoidæi, geniohyoidæi, stylohyoidæi, omohioidæi, und sternohyoidæi. Die folgenden Muskeln sind noch vornämlich afficiret, als die glossostaphylini, pharyngostaphylini, thyrostaphylini, pterigostaphylini, thyrostaphylini, pterigostaphylini superiores, pterigostaphylini inferiores, pterigosalpingo staphylini und epistaphylini.

Herr **Martin** und mein Vater war mit des Doctors Gelehrsamkeit ungemein zufrieden, und die Frauenzimmer geriethen ganz ausser sich. So weit gieng alles vortreflich. — Nachdem er sich nun die gute Meynung der Familie verschaffet hatte, wagte er es, seine medicinische Anordnungen zu machen, ließ sich Papier, Tinte und Feder geben, und schrieb die Mittel auf, die ihn am nützlichsten dünketen. Unter andern hatte er ein Vomitiv verordnet, welches mit Cardobenedictenthee, worauf er wegen des Namens viel hielt, eingenommen werden sollte. Er nahm seinen Abschied, mit dem Versprechen, Morgen wieder zu kommen.

Ein und dreyzigstes Kapitel.

Mein Vater und Herr **Martin** schienen keine üble Meynung von des Herrn D. **Macnama-**

namaras medicinischer Wissenschaft zu hegen; ob sie ihn gleich nicht für einen Mann von großen Verstande hielten. — Hier aber schienen sich die beyden Freunde meiner Herren zu irren, jedoch ist es nur ein Irrthum, der unter ihnen allein bleibt. — Tristram hat nie einen guten Arzt, Wundarzt, oder Apotheker gekannt, der nicht ein Mann von Verstande gewesen wäre. Die Medicin ist eine Wissenschaft, welche aus wohl verstandenen Grundsätzen erlernet werden muß. Ein Mensch von geringer Einsicht kann die Stärke dieser Grundsätze nicht fassen; er ist deswegen genöthiget, im finstern zu tappen, und seinen Weg zu suchen, so gut als er kann. — Hingegen ergreift ein Mann von gesunder Beurtheilungskraft die ersten Bemühungen der Natur sofort, und jagt den Tod mit einer einzigen Pille in die Flucht. — Unterdessen daß derjenige Doctor, der nichts wahrnehmen kann, die Krankheit unter seinen Händen ruhig zunehmen und anwachsen läßet; und denn sieht er sie ohne Brille, — wofern er überhaupt etwas sehen kann.

Allein was dünkt euch von dem siebenten Sohn, oder dem Sohn des siebenten Sohns? sagte meine Mutter. Wird der nicht mit einiger medicinischen Kenntniß geboren? Nein. — Alles ist Kunstgrif, voll von Verschlagenheit und Aberglauben. — Wer aus seiner Profeßion ein Geheimniß macht, der ist ein Kind der Unwissenheit, und an diesem Zeichen kann man die Aerzte, Wund-

ärzte, Apotheker, Hebammenmeister, und Kuhdoctors am besten erforschen.

Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Gegen eilf Uhr Vormittag erschien unser neue Bekannter, der Doctor Macnamara, zum zweytenmahle in meines Vaters Hause mit einem — Wie befindet sich die Patientin? Ich hoffe, daß das Vomitiv gut gewirket hat? Ja, Herr Doctor, es hat zu Tode gewirket; denn sie starb, ehe es halb operiret hatte. — Bey St. Patrick, meine Vomitive trügen niemals. Ich will es mit jedem Arzte im Königreiche aufnehmen, was Vomitive und Purganzen betrifft. Er tunkte seine Finger in die Contente des Beckens, und rief mit großer Zuversicht aus: Sie mag todt oder lebendig seyn, so muß das ihrem armen Magen viel gutes gethan haben.

Der Doctor, der im geringsten nicht daran dachte, wie uneigentlich sein Ausdruck gewesen war, wollte die Familie mit einer Dissertation über die Vomitive unterhalten; allein mein Vater war darzu gar nicht aufgelegt. Er gab ihm eine Guinee, und sagte ihm, daß seine Dienste nun ein Ende hätten.

Drey und dreyßigstes Kapitel.

Nachdem die Wittwe von meinem Oncle das Liebesbekenntniß herausgelocket hatte, hofte sie stündlich, ihn zu sehen; und mein Oncle, nachdem er sein Herz gegen die Wittwe ausgeschüttet hatte, machte sich bereit, ihr in aller Form seine Aufwartung zu machen. Frau Wadmans Aufmerksamkeit für Herrn Shandy rührte sowohl von einer flüchtigen Eitelkeit als von der Liebe her; und nachdem ihr etwas gewillfahret worden, fand sie ihre Zuneigung etwas vermindert. In der Liebe vermindern die Willfahrungen oft den Werth des Gegenstandes; aber bisher hatte doch die Wittwe nur erst ein Stückgen Papier erhalten, ein nichts, das, man mochte es auch zusammen wickeln wie man wollte, kaum zu einem Fidibus taugte.

Während der ganzen Zeit, da sich mein Oncle ankleidete, schlug sein Herz gewaltig gegen seine Rippen; nicht aus Furcht, denn dieses bloße Wort war ihm schon unbekannt; sondern aus einer andern Ursach, die nur der begreifen kann, der in denselben Zustand gewesen ist. Der Schall glich dem traurigen Klange einer Grobschmiede, und das ist alles, was ich davon weiß.

Vier und dreyßigstes Kapitel.

In dem folgenden Kapitel werde ich meinen Herren mit einer philosophischen Abhandlung von der Liebe aufwarten; und wir wollen annehmen, daß mein Oncle, in der Zeit, da ich hier die Theorie liefere, bey der Wittwe die Praxis anwenden wird.

Fünf und dreyßigstes Kapitel.

Was ist die Liebe? Sie ist weder Essen noch Trinken, und doch braucht derjenige, der genug davon hat, weder das eine noch das andere. Ist sie ein Geist? Nein. — Ist sie ein Körper? Ja, und so gut ein Körper, als je einer gegen oder hinter die Mauer gelaufen ist. Ich bitte um Verzeihung, Herr Tristram, sie ist ein Geist, aber ich nehme an, daß sie mit einigen körperlichen Theilen fest verbunden ist, und darinn liegt euer Irrthum. — Tristram hasset alle Streitigkeiten; ihr könnet es also nach eurer Art halten; aber das erlaubet mir, anzumerken, daß sie ein Geist sui generis seyn muß, — der mit einiger Schwerkraft begabt ist. Das Alter bringet sie zur Reife, wie eine Wachholderbeere

beere, und denn schwillt sie um einige Grade hö-her auf.

Einige gelehrte Schriftsteller haben die Natur dieses Geistes mit vieler Genauigkeit bestimmet. Unter andern giebt uns der D. Van Groepen, nach meiner Meynung, eine sehr gute Beschreibung davon. — Soviel als ich mich zu erinnern weiß, sind seine Sätze wie folget.

Als Gott Adam und Eva schuff, hatte er die Absicht dabey, daß sie die Welt zufolge seines ausdrücklichen Befehls vermehren sollten; da er aber die halsstarrige und unbiegsame Natur seiner unerschaffenen Menschen kannte, so fand er für gut, in ihre Leibesbeschaffenheit ein wirksames Principium zu legen, welches der beständige Antreiber zur Erfüllung des Befehls ist. Dieses sey nun die Liebe, ein entzündlicher aber sterblicher Geist.

Die Theologen haben die Natur eines andern Geistes, dem sie den Namen Animus oder Seele gegeben, mit vieler Klarheit beschrieben, und bewiesen, daß er unsterblich, und der vornehmste Regierer unserer willkührlichen Handlungen sey.

Die Physiologen haben sich sehr bemüht, ein drittes Principium darzuthun, welches sie Anima nennen, — und das mit dem Animus sehr verwandt ist. In den Thieren ist es am sichtbaresten, und in ihnen hat es den Namen Anima Brutorum.

Die Anima ist eine Art von obersten Diener des Animus, und ihre vornehmste Sorge erstreckt sich über die Handhabung der verschiedenen Functionen des Körpers, die nicht von unserm Willen abhängen, als zum Exempel der Bewegung des Herzens, der Kraft des Athemholens, der Verdauung der Speisen, Absonderung der Säfte, und anderer kleiner Operationen, welche nicht unmittelbar unter der Führung der Seele stehen. Einige gelehrte Philosophen sind der Meynung, daß sie einen großen Antheil an der Bildung der verschiedenen Theile des Foetus in Utero habe, und daß der Animus nicht eher eingegossen werde, als bis das Haus gebauet, abgeweißet, und angestrichen ist. — Aber hierinn ist unser gelehrter Autor noch ungewiß.

Um der Distinction willen werde ich den zuallererst erwehnten Geist, Animum, nennen, und denn werden meine Herren zu bemerken belieben, daß jeder menschliche Körper drey Wesen habe, nämlich den Animus, die Anima, und das Animum.

Sechs und dreyßigstes Kapitel.

Ein gewißer Herr Busson, ein gelehrter Academicien, und Autor einer sinnreichen Schrift von der ründlichen Figur der Erde, giebt vor, daß er neuerlich einen vierten Geist entdeckt habe, dessen

Sitz im Grunde des Auges ist. Man sagt, daß er ihn von ohngefehr, als er bey einer Dame in der Opera gesessen, entdecket habe. Seit dieser Zeit hat er uns eine gelehrte Abhandlung davon in einem der Academie der Wissenschaften überreichten Memoire gegeben. — Was aber Herr Buffon bemerket hat, war nichts mehr und nichts weniger als das Animum. Solche Misverständnisse ereignen sich in der gelehrten Welt häufig. Wenn aber der französische Herr die Sache nicht will gelten lassen, so bin ich vom D. Van Groepen bevollmächtiget, ihn und die ganze Academie, wovon er ein Mitglied ist, zu versichern, daß der Doctor bereit sey, seine Meynung in einer öffentlichen Disputation zu behaupten.

Ich gestehe, daß ich nicht im Stande bin, des Doctors Sätze in ihrer trockenen und dogmatischen Gestalt mitzutheilen. Ich bitte daher um Erlaubniß, daß ich euch das Gerichte dieser deutschen Philosophie etwas nach meiner Art mit einer Sauce vorlege.

Sieben und dreyßigstes Kapitel.

Ach armer Tristram! Dein Talent ist es nicht, ernsthaft zu seyn. Aber sein Versprechen muß man halten, — und halten will ich es im folgenden Kapitel. Ein gewisser Mann erfand einmal

eine Maschine, um damit gegen den Wind und die Fluthen zu segeln; aber der Wind und die Fluthen giengen grausam damit um. Jetzt eben legt der Projecteur seine künstliche Flügel an einem gewissen Orte bey Moorfield auseinander. — Ich wollte, daß ich von meinem unglücklichen Versprechen frey wäre. — Mir würde es besser gewesen seyn, wenn ich mich an meine Sterne gehalten hätte. — Denn so werfet so viel Sterne darauf als ihr könnet.

Acht und dreyßigstes Kapitel.

Courage — Es giebt nur fünf Orte, wo das Animum zu finden ist. — Der Kopf — das Auge — die Spitze des Fingers — das Herz, und das Corpus cavernosum. In einem derselben, meine Herren, treffet ihr es gewiß an.

Die Anima ist in keinem Orte eingeschlossen, sondern hat genaue Aufmerksamkeit auf alle Theile; und da sie keinen Diener unter sich hat, so kann man glauben, daß sie alle Hände voll zu thun habe. Das Animum macht ihr zuweilen etwas zu schaffen. Ich habe oben angemerket, daß sie in den Thieren Frau und Magd zugleich sey, — und auch in denselben vertritt sie die Stelle des Animum.

Die

Die eigentliche Zeit, wenn das Animum in den Körper eingeflößet wird, ist ungewiß. Man nimmt aber insgemein an, daß es kurze Zeit vor der Pubertät geschehe, so, daß es die verwickelten Zugänge ihrer Wohnung gemächlich finden könne, ehe seine Dienste erfodert werden. — Das ist nach des Doctors Versicherung der wahre natürliche Zustand.

Die Philosophen sind nicht einig, ob der Animus in einem einzigen Orte sey, oder durch den ganzen Körper vertheilet ist. Im letztern Falle müßte er bey der Abnehmung eines Gliedes eine Trennung leiden, und das ist nicht zu glauben. — Der Doctor ist daher der Meynung, daß er beständig in der Zirbeldrüse festsitze, aus welcher er der Anima und dem Animum gemessene Orders giebt.

Die Anima ist etwas geistiges, aber das Animum ist ganz Leben und Vertheilung. Bald ist es im Kopfe, bald in der Spitze des Fingers, und sofort in dem Corpus cavernosum. Dieses Leben führet es viele Jahre lang, bis es sich zuletzt in den Kopf festsetzet, von da es nur zuweilen längst den brachial Nerven eine Excursion machet, niemals aber von Hause aus weitet gehet. — Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, daß der Animus und das Animum beständig in Streit mit einander liegen. Gegentheils sind sie sehr gute Freunde, nur wenn etwas unrecht gehet, muß das Animum die Schuld auf sich nehmen.

Die

Die Theologen mögen sagen was sie wollen, so erreget der Animus zuweilen das Animum, wenn es lieber wäre schlafen gegangen; es muß aber gehorchen, weil es ein Diener ist. — Dieses behauptet der Doctor sehr strenge, und seine Meynung gefällt mir recht gut, was auch immer die Welt haben will.

Allein ich wende mich zum Beschluß. — Wenn die Lebensquellen einmal ausgetrocknet sind, und der Mensch zu seiner ursprünglichen Erde zurückgeht, so schwinget sich der unsterbliche Animus auf Adlersflügeln zur Seligkeit und Unsterblichkeit. — Das Animum aber und die Anima sterben, und vergehen mit dem Körper.

Neun und dreyßigstes Kapitel.

Ich nehme es nicht auf mich, diese **Van Groepensche** Theorie zu rechtfertigen. Ich bemerke nur, daß sie unsern Glaubensregeln zuwider ist, und weder mit der Vernunft noch heiligen Schrift bestehen kann. — Ich wollte, sagte Herr **Martin**, daß das Collegium in **Warwick Lane** mit Schießpulver in die Luft gesprenget würde; denn so lange noch solche Ketzer und Schismatiker sind, werden wir keinen Frieden in Israel haben. Ich haße alle Neuerungen in der Religion, und wenn mir die hinlängliche Gewalt dazu gegeben

würde,

würde, so wollte ich jedes Mutterkind davon nach die Galeeren schicken. Sie glauben die Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung des Fleisches nicht stärker als ein Sadducäer. Von solchen Leuten, o Gott! befreye uns, vom Lord Herbert an bis auf den D. Van Groepen.

Etwas mehr Barmherzigkeit, rief der D. Quer-po; die Verfolgung ist in keiner Kirche zu billigen. — Ein gutgearteter Mann erbarmet sich auch seines Viehes. — Der heißkochende Eifer vertheidigt selten eine gute Sache, sondern verdirbt sie vielmehr. — Wir misbilligen das Feuer und den Verfolgungsgeist der Papisten. — Thue den Leuten, was du willst, daß sie dir thun sollen. — Habt Mitleiden mit ihren Irrthümern, lehret sie, sich zu bessern. — Führet ein solches Leben, das der wahren Frömmigkeit gemäß ist. — Glaubet mir, gute Exempel sind besser als Lehren. — Lehret durch Exempel, so wird die Welt sich bessern.

Ich bitte um Verzeihung, erwiederte unser orthodoxe Geistliche; vielleicht bin ich zu hitzig gewesen, aber in Sachen der Tugend ist man zum Eifer berechtiget.

Vierzigstes Kapitel.

Mein Oncle war, zufolge der guten Meynung, die er in meiner Mutter Urtheil gesetzet hatte, voll

voll von Hoffnung gegen die Wittwe. Er erwartete sogar, daß sie in seine Arme fliegen, und ihm weiter keine Unruhe machen würde, als einen Ring zu kaufen, und das Aufgebot zu bestellen. Unschuldiges Herz! Die Wittwe hatte sich ein anderes Spiel vorgenommen. Sie mußte ihren Kopf haben, und mein Oncle sollte ein gesattelter und gezäumter Esel seyn, worauf sie durch das ganze Kirchspiel reiten könnte.

Die erste Zusammenkunft gieng recht gut ab; nur zeigte die Wittwe nicht dasjenige Feuer, wovon mein einfältiger Oncle geträumet hatte. Sie hatte ihren Entzweck erreichet, und nunmehr nahm gewöhnlichermaßen eine sittsame Zurückhaltung die Stelle ihres vorigen Betragens ein. — Das gefiel dem Herrn Shandy gar nicht. — Er hassete alle Unruhe; inzwischen mußte er Unruhe haben, und den Erfolg mußte er dem Schicksale überlaßen.

Diese sittsamen Leute machen in der Liebe eine schlechte Figur. Sie denken von sich zu geringe, und setzen auf den Gegenstand ihrer Wünsche einen zu hohen Werth. — Es sollte aber umgekehrt seyn.

Mein Oncle konnte mit allem möglichen Kaltsinn gegen das Mundloch eines Geschützes aufmarschieren, aber in der Liebe war er erzfeige. Die gute Frau, meine Mutter, unterhielt noch seinen Muth, indem sie sich mehr auf die Wittwe als auf

irgend

irgend eine Meynung von meines Oncles Geschicklichkeit verließ. — Darinn aber betrog sie sich doch zuweilen.

Ich muß meine Herren sagen, daß Frau Wadman in aller Absicht ein wahres Frauenzimmer war. Sie besaß unter andern guten Eigenschaften auch etwas von der Coquetterie; und nichts verursachte ihr heimlich ein größeres Vergnügen, als ein herzlicher Seufzer aus meines Oncles unschuldiger Brust. — Grausames Frauensmensch.

Ein und vierzigstes Kapitel.

Herr Martin war niemals so vergnügt von dem D. Querpo weggegangen, als nach der letzten Unterredung. Ob er gleich noch die schlechte Meynung von ihm hatte, daß er kein Christ sey; so gefielen ihm doch seine apostolische Argumente wider die Verfolgung. Da er bey dem Doctor bey so ziemlich gutem Gemüthe geblieben war, so fand er sich aufgelegter, seiner Cousine Heirathsabsicht mehr zu begünstigen. Er fieng daher an, meinen Vater mit weniger Formalität, als sonst geschehen war, zu besuchen, und ihm Recht zu lassen. Von dieser Zeit an schien er auch die Heirath mehr zu beschleunigen, als zu verzögern.

Zwey und vierzigstes Kapitel.

Seit Rabelais und Cervantes Zeiten ist kein so allgemein gelehrter und berühmter Mann gewesen, als ich. — Ich habe jetzt in meiner Tasche die Einladungsbriefe von drey gekrönten Häuptern, sieben deutschen Fürsten, und einem churfürstlichen Bischoff. Ich bin mit einem Jesuiten in verdeckter Kleidung zu einer geheimen Conferenz mit seiner Heiligkeit eingeladen worden; aber ich will weder seinen Zähen noch den Hintern irgend eines Menschen in der ganzen Christenheit küssen.

Ich versichere meine Herren, daß meine letzte Expedition in Frankreich zur Absicht gehabt hat, den Höflichkeiten meiner Freunde zu entgehen, welche entschlossen waren, mich zu todte zu füttern. Ich hatte mein Augenmerk darauf, als ich die schöne Allegorie erfand, in welcher ich den Tod als einen Voigt vorstellete. — Mich gereuet diese Expedition nicht. Die Franzosen sind eine Nation, wo ein Mann von meiner Art täglich und stündlich viel curieuses auflesen kann. Meine Reise von Calais bis vor den Thoren von Avignon kann davon ein Zeugniß abgeben. So ein Entwurf ist der Welt noch niemals mitgetheilet worden. Alle Reisebeschreiber, Gulliver und noch zwey oder drey ausgenommen, haben ihre Leser mit ernsthaften und gelehrten Erzählungen

zählungen von Dingen gemartert, die wenig nutzeten. Ich aber belebe die Scene, und zerstreue durch die allerlustigsten Einfälle die Grillen der Leute. Dadurch habe ich eine Universalmonarchie gewonnen. — Ich habe dem Staate einigen Dienst geleistet, — aber nun sage ich auch nichts mehr davon.

Drey und vierzigstes Kapitel.

Ein armseliger Junge, bey meiner Ehre, rief D. Slop. Ich habe so einen noch nicht zur Welt gebracht, seitdem ich einen Forceps zu regieren weiß. Er sieht unserm alten Freunde dem Herrn Marvel ähnlich, als wenn er es selber wäre. Es sind seine Augen, sein Mund, sein Kinn. Er siehet seinem Vater nicht ähnlicher als mir. Schämt euch doch, Herr Doctor, riefen meine Mutter und Frau Wadman, wie könnet ihr so was schändliches sagen? — Es ist aber wahr. Ich habe das lange gemuthmaßet, und nun habe ich den positiven Beweis davon. Was wollt ihr mehr? Ich liebe den Vater, fuhr der Doctor fort, und es ist ein Jammer, daß man so übel mit ihm verfähret. Ich will es ihm selbst sagen aus Liebe und Zuneigung, und nachher soll es die Welt auch wissen. Das Laster muß niedergestossen werden, wo man es antrifft,

und denn wird die Tugend eine lieblichere Gestalt annehmen.

Mein lieber D. Slop, antwortete die Wittwe; euer Herz ist gut, aber euer Kopf ist der schlimmste von irgend einem Manne in ganz England. Was könnet ihr wohl voreiligers thun, als auf einen äußerst ungewissen Beweis den Frieden einer Familie zu stören, für welche ihr so viele Achtung bezeiget. Bedenket die Natur eurer Profeßion; ihr habt die Verschwiegenheit im strengsten Verstande angelobet, und wir hoffen, daß ihr so gut seyn werdet, einzusehen, daß Ehre und Tugend einerley Worte sind. Ich will nicht über Worte vernünfteln, erwiederte D. Slop. Ich habe den Jungen gesehen, und er hat alle Liniamente von unsers Freundes Gesicht. Ich müßte in meiner Practik wenig gelernet haben, wenn ich nicht eines jeden Kindes Vater nennen könnte.

Meine Mutter, welche eben aus dem Kindbette gekommen war, behielt viele Mäßigung gegen den Doctor; aber Frau Wadman gieng sehr strenge mit ihm um. Ich sage euch, mein Herr, daß eure Aufführung eure Feinde noch mehr erbittern, eure Freunde aber gegen euch kaltsinnig machen wird. — Ich habe keine Freunde, die nicht zugleich Freunde der Tugend sind, antwortete D. Slop, und zog sich die Hosen auf. — Ihr seyd ein Narr, rief die

Wittwe.

Wittwe. — Madame, ich achte nicht auf ihre Worte, sagte der Doctor. — Er gieng dreymal die Stube lang, und nahm seinen Abschied.

Mein Vater und Herr Martin lacheten. Frau Wadman ward roth, und sahe meine Mutter an. Meine Mutter sahe meinen Oncle an, und mein Oncle betrachtete sich in dem Spiegel. — Ein Gedanke electrisirte die ganze Groupe.

Vier und vierzigstes Kapitel.

Die Wittwe hatte durch ihre Aufmerksamkeit auf meinen Oncle in wenigen Tagen einen starken Schnellhacken in seinen obern Kinnbacken geworfen, so daß sie nun großes Mitleiden mit ihm hatte. Seine angeborne Unschuld und sein liebreiches Betragen wirkten so mächtig auf ihr, daß sie es nicht über das Herze bringen konnte, ihm mit derjenigen Tyranney zu begegnen, welche sie sich anfänglich vorgenommen hatte. — Dieser Beweis der Gutherzigkeit gegen den Ueberwundenen wirft mehr Ehre auf die Wittwe zurück, als irgend eine Sache, welche sie in den letzten zwölf Jahren gesagt oder gethan hat. — Ich habe sie anfänglich für eine Coquette gehalten. — Ich bitte wegen dieses ungeziemenden Ausdrucks um Verzeihung. — Kein Frauen-

zimmer kann in diesem Charakter, ohne einige Flecken im Kopfe oder Herzen, vollkommen seyn. Gemeiniglich sitzen sie im ersten Theile, doch auch zuweilen in beyden.

Alle unverheirathete Frauenzimmer im Königreiche können dieses Kapitel als einen Spiegel zu Rathe ziehen. — Ich bin gewiß, daß sie in keinem Laden einen bessern finden werden.

Fünf und vierzigstes Kapitel.

Mein Oncle konnte eine gute Zeit lang die Wittwe niemals ohne sichtbarer Verwirrung besuchen; welche aber in wenigen Wochen verschwand; da denn seine Sittsamkeit ihn nicht weiter beunruhigte. Frau Wadman spielte ungemein gern Carten; allein mein Oncle hatte in seinen vorigen Jahren gegen alles artige Spiel einen Ekel geschöpfet, Allfours ausgenommen. Er unternahm es, die Wittwe dieses amusirende Spiel zu lehren; sie konnte dasselbe aber in wenigen Tagen besser als er spielen. Sie besaß eine bewundernswürdige Methode, den Buben aufzuschlagen, und wenn er die Zehn oder ein Bild in seiner Hand hatte, so bekam sie ihn doch gewiß.

Zur Dankbarkeit bewog die Wittwe meinen Oncle, Quadrille von ihr zu lernen, und sie hatten

ten durch meines Vaters und meiner Mutter Beystand alle Abend eine Parthie. Es kützelte die Wittwe, wenn sie meinen Oncle dann und wann Bête machen konnte. Er konnte sich eine gute Weile nicht an diesen Ausdruck gewöhnen; aber dieses Wort verlieret, wie andere dergleichen Worte, seine Rauhigkeit durch den öftern Gebrauch, und denn glitschet es über unsere Zunge weg, ohne einmal unsere Einbildung um Rath zu fragen.

Wenn der D. Querpo oder Herr Martin oder ein anderer guter Freund von ohngefähr dazu kamen, so machten sie eine Parthie in Loo, *) und auf diese angenehme Weise verflogen die Stunden wie Minuten.

Sechs und vierzigstes Kapitel.

Mein Oncle Tobias war nun über Kopf und Ohren in Liebe. — Einsmals bürstete Trim meines Oncles Hut aus. Der alte Corporal machte dabey die Anmerkung, daß der trockne Graben zu Rochfort nicht viel tiefer gewesen, als die Holung des Huts. Deine Bemerkung ist sehr vernünftig, sagte mein Oncle, und ich glaube wahrhaftig, daß er hätte können

*) Allfours und Loo sind englische Spiele mit Carten.

ausgefüllet werden, wenn ein jeder sein Ammunitionsstück hinein geworfen hätte. Aber Trim, ich habe nun allen meinen militarischen Ergötzungen entsaget, und ich bin Willens, dir ein Present mit einigen militarischen Stücken zu machen, die mir nichts mehr werden nutzen. Sie werden dir fernern Zeitvertreib machen. Ich gebe dir auch zugleich die Erlaubniß, einen jungen Menschen in der Feuerwerker- und Fortifications Kunst zu unterrichten. Aus solchem jungen Menschen kann noch einmal ein General werden. Lehre ihn sein Amt recht, so wird er es niemals vergessen. Vor allen Dingen mache ihm den Unterschied zwischen einem trocknen und nassen Graben recht begreiflich. — Ich werde bald heirathen, und denn kannst du leicht denken, daß ich andere Dinge werde zu thun kriegen. Wie ich zuvor gesagt habe, gebe ich dir folgende Stücke.

Ein Faß mit Schießpulver.

Ein gerichteter Musketenlauf, der statt einer Amusette zu brauchen.

109 bleyerne Kugeln dazu.

Ein dicker eiserner Topf von 8 Zoll, der statt eines Mortiers zu brauchen.

30 bleyerne Bomben dazu.

Zwey Spaten.

Zwey Schaufeln.

Eine Wagenkarre.

Zwey Aexte.

Ein correcter Plan von Rochfort, der vom Ministerio verworfen worden.
Ein Buch voll von Planen der befestigten Städte Flanderns.
Vaubans Fortification, in Kalbleder.
Des Marschall von Sachsen Reveries oder Einfälle in Kalbleder.
Marschall Mordaunts Reveries in Kalbleder
Marschall Blighs Reveries in Kalbleder.

Diese Dinge, mein lieber Trim, gebe ich dir aus freyem Willen zur Belohnung deiner treuen Dienste. So lange als ich lebe, sollst du mir in meinem Hause willkommen seyn. Von nun an will ich dich nicht mehr als meinen Diener betrachten. — O ich kann sie nicht verlassen, ich muß ihnen dienen. — Denn sollst du es thun. Ich mache dich zu meinem Verwalter, und wenn ich allein bin, zu meinem Gesellschafter. — Der arme Trim konnte kaum herausstottern: Gott segne eure Gnaden.

Sieben und vierzigstes Kapitel.

Der Corporal konnte sich keine größere Glückseligkeit vorstellen, als welche er bisher mit meinem Oncle bey dem Miniren und Contreminiren in dem Küchengarten genoßen hatte. — Die Errichtung der Batterien, das Abfeuern der Canonen,

nonen, das Sprengen der Minen, und das Bomben werfen, verursachten ihm ein weit grösseres Vergnügen, als er je bey dem schönsten Mägdchen empfinden würde. Er wünschte oft, daß mein Oncle die Wittwe niemals gesehen hätte; und in dem Augenblicke that es ihm wieder leid, diesen Gedanken gehabt zu haben. Ich habe, sagte er zu sich selbst, viele Jahre mit dem Herrn Capitain Shandy gelebet, und nie einen einzigen für ihn nachtheiligen Gedanken gehabt. Ich habe manche gute Zeit in der Action auf ihn Acht gehabt, damit ich ihn möchte wegschaffen helfen, wenn er etwa verwundet würde. Bis auf den heutigen Tag lebt kein braverer Mann als er. Da er sich nun vorgesetzt hat, die Wittwe zu heyrathen, so gebe Gott, daß er glücklich seyn möge. — Ich habe auch große Lust, mich zu verheirathen, aber — ich bin ja fast schon abgenutzet. Sieben schwere Campagnen in Flandern können die stärkeste Leibesbeschaffenheit zu Grunde richten. — Dem sey nun wie ihm wolle, wenn Jungfer Brigitte nichts dawider hat, so habe ich auch nichts dawider.

So redete Trim mit sich selbst. Das war nur die Theorie seiner Courtesie. Im folgenden Kapittel werden meine Herren einen Theil der Praxis davon sehen.

Acht und vierzigstes Kapitel.

Trim gieng sofort in Frau Wadmans Küche, wo Jungfer Brigitte eben einen Pudding zum Abendessen für ihre Frau zurechte machte. Sein Herz war in diesem Augenblicke wärmer, als es jemals seit seiner letzten Courtesie mit Moll Rogers im Lager vor Bruges 1708 gewesen ist. — Sein Affect brausete; deßwegen legte er alle Ceremonie bey Seite. — Jungfer Brigitte, mein Herr will heirathen, und ich soll ihn verlassen. Will sie mich heirathen, so will ich sie heirathen. — Herr Trim, wenn das sein Ernst ist, so will ich ihn heirathan. Gut, sagte Trim. Gut, sagte Brigitte Eine herzliche Umarmung, ein Kuß, und ein Handschlag, waren der Anfang und das Ende ihrer Heirathsversprechung. Trim versprach mit ihr an demselben Tage in die Kirche zu gehen, wenn mein Oncle die Hochzeit mit der Wittwe haben würde. — Sie küsseten sich noch einmal, und hatten alles genehmiget.

Neun und vierzigstes Kapitel.

Salomo sagt irgendwo, daß er nicht begreifen könne, wie es mit einem Schiffe in der See, einem Vogel in der Luft, und mit einer Mannsperson bey einem Mägdgen zugienge. — Nun aber müssen sie, meine ehrwürdige und geehrte Herren, die letzte Schwierigkeit nicht im buchstäblichen Verstande annehmen. — Salomo will nur soviel sagen, daß er mit aller seiner Weißheit die Lehre von der Erzeugung des Menschen nicht erklären könne.

Da wir zwey Heirathen in unserer Familie haben werden, so ward ich über diese Materie sehr neugierig. Ich befragte den D. Querpo und D. Macnamara, einen jeden besonders, darum; und ich erfuhr von ihnen, daß unsere jetzigen Naturforscher vierzigmal klüger sind als Salomo. Ehe ich aber meine Herren weiser mache, als der weiseste Mann, der je gelebet hat, gewesen ist; so muß ich erst anmerken, daß es gewisse Wirkungen in der Natur giebt, welche ein Mensch mit aller Durchdringlichkeit nicht im Stande ist zu erklären, obgleich die Vorsicht nicht scheinet, unserer Nachforschung eine Wehr entgegen gesetzt zu haben.

Einfältige Gemüther erstaunen und kreuzigen sich, wenn sie sehen, daß erhabene Genies von der

Erde nach den Himmel fliegen. O ihr schlechten eingeschränkten Seelen! Wir haben ein edleres Feld. Die Beweise von Gott sind in seinen Werken zu finden, und wer es läugnet, daß sie da zu finden sind, ist ein Ungläubiger. — Meine Herren wollen aber wohl bemerken, daß ich deßwegen doch zugebe, daß Gott anderwärts zu finden sey. Dieses letzte Bekenntniß, hoffe ich, wird mich für die Inquisition bewahren.

Eure Ehrwürden will ich nicht länger aufhalten; sondern ich schreite nun dazu, ihnen eine genaue Erklärung von der eigentlichen Art unserer Bildung zu geben, wie sie mir meine zwey gelehrten Freunde mit der Versicherung mitgetheilet haben, daß alles ganz orthodox sey.

Funfzigstes Kapitel.

Die Alten behaupteten, daß das männliche und weibliche Geschlecht jedes ein Semen prolificum habe, aus welchem, wenn beyderley Semen mit einander vermischet wird, der Embryo wie aus einer unförmlichen Masse entstehe. Dieser Embryo hat nach dem Verhältnisse, wie das eine Semen über das andere die Oberhand behält, mehr oder weniger Aehnlichkeit mit dem Vater oder mit der Mutter.

Nach einigen Jahrhunderten brachte der große Harväus eine andere Meynung auf, dessen Theorie

rie alsobald von vielen gelehrten Crocus's ergriffen wurde. Er glaubte, daß alle Theile des Embryo schon in dem weiblichen ovo existiren, und daß das Semen masculinum nichts hervorbringe, sondern nur diese Theile durch ein gewisses belebendes Principium zur Bewegung und zur Auswickelung bringe.

Diese Hypothese, weil sie der Vernunft näher zu kommen schien, warf die alte Lehre bald über den Haufen.

Aber nach wenigen Jahren mußte des Harväus Meynung einer andern Platz machen, welche ein gewisser Lewenhöck erdacht hat. Dieser Mann entdeckte durch Hülfe der Vergrößerungsgläser eine Menge von Thierchen in Semine masculino. Er fand selbige in unendlicher Anzahl, und in der Gestalt ganz kleiner unvollkommener Frösche mit runden Köpfen und langen Schwänzen. Nach seiner Meynung ist ein jedes dieser Thierchen ein männlicher oder weiblicher Embryo im kleinen, und obgleich Millionen davon auf einmal in den uterus kommen, so kann doch nur ein einziges entwickelt werden.

Er demonstriret ferner, daß nahe am uterus zwey runde Körper liegen, welche ovaria genennet werden, in deren jedem man über 12 bis 14 ova entdecket. Jedes dieser ovorum hat ein kleines Loch, durch welches das Thierchen hineinkriecht.

Das ovarium hat mit dem uterus durch einen engen Gang eine Gemeinschaft, dessen eines Ende in viele Spalten zertheilet ist, und von den Herren zu Warwicklane, Morsus Diaboli, genennet wird; es hängt ganz locker an das ovarium. Wenn nun beyde Geschlechter die summa voluptas geniessen, so werden Millionen oberwähnter Thierchen in den uterus geschossen. Der Instinct lehret sie, den kürzesten Weg durch die enge tuba nach das ovarium zu nehmen; solchergestalt gehen sie fort, kriechen, hüpfen, springen, und beißen so lange herum, bis eines davon das Glück gehabt, an das kleine Loch des ovum zu kommen, wo es hineingehet, und seinen Schwanz in die Paßage stecken läßt. — Nach dieser Art sind Könige — und Schuhflicker, — gemacht worden.

Ich sehe keine Ursach, warum die Könige die Narren verabschieden, und die gekrönten Poeten beybehalten sollten. Ihre Sorgen erfodern Fröhlichkeit, aber ihre Eitelkeit bedarf keiner Vermehrung. — Gebt Tristram den Sack, so wird er alle Morgen in des Königs Ohr lispeln. „O König, du warest einmal ein Fröschgen“. — Ich habe die Eitelkeit zu glauben, daß dieser kurze Sinnspruch mehr gesunde Vernunft in sich hält, als alle Geburtstagsoden zusammengenommen, die seit der Eroberung je verfertiget worden sind.

Ich

Ich bitte wegen dieser Ausschweifung um Vergebung. Da ich keine Freunde bey Hofe habe, so muß ich etwas sagen, um mich selbst zu recommandiren.

Ein und funfzigstes Kapitel.

Wenn nun das kleine Thier in das ovum gekommen ist, so fällt der morsus diaboli auf das ovarium, und drückt das ovum mit seinem neuen Einwohner nach den uterus herunter. Das ovum wird das Behältniß des Embryo, und wächst mit der Seite des uterus zusammen, von welchem es seine Nahrung bekommt, — wie die Pflanzen von ihrer Muttererde.

Nach Verlauf von neun Monaten wird der unterirdische Einwohner von des D. Slops Händen, als ein Sohn und Erbe irgend eines großen Mannes, an das Licht gezogen.

Zwey und funfzigstes Kapitel.

Ich verwundere mich über denjenigen unphilosophischen Theil der zehen Gebote, worinn mir befohlen ist, meine Mutter zu ehren. Meine Herren sehen, daß ich nicht stärker ein Theil von meiner Mutter, als von meiner Amme bin. — Die

eine hat mich neun Monate lang unter Schloß und Riegel gehalten, und die andere hat mich weit länger mit Milch und Freyheit genähret.

Was bewog meine Amme, so viel Sorge für mich zu tragen? Ihr antwortet, der Profit. — Was bewog meine Mutter, so viele Sorge für mich zu haben? Antwort, das Vergnügen. — Diese zwey Worte sind also die Erhalter des menschlichen Geschlechts.

Drey und funfzigstes Kapitel.

Ich danke euch, sagte mein Vater, für eure sinnreiche Nachricht von unserer Erschaffung. Sie bringt Dinge, die im finstern geschehen sind, an das Licht, welches der wahre Endzweck aller unserer vernünftigen Philosophie ist. Es thut mir leid, daß Salomo so wenig davon gewußt hat. — Das weiß ich nicht, wendete Herr Martin ein. Ich will das Original diesen Abend überlesen, und ich vermuthe schon zum voraus, daß ich es ausfinden werde, daß Salomo die animalcula lange vor Löwenhöck gekannt hat. Die hebräische Sprache ist zu Entdeckungen dieser Art ungemein geschickt. Die Bücher Mosis zielen auf die Marine und die verschiedenen Methoden ganz klar, welche zur Entdeckung der Meereslänge angerühmt worden sind. Ich habe das Original sorgfältig mit dem Syrischen, Chaldäischen,

däischen, und den siebenzig Dollmetschern verglichen, und kann daraus klärlich darthun, daß America den Alten lange vor dem Columbus bekannt gewesen sey. Von dem Gebrauche des Schießpulvers und des Seecompaßes, und von andern neuern Entdeckungen, thut schon der Pentateuchus einige dunkle Erwähnung. — Ich gebe euch zu, Herr Martin, daß eine tiefe Känntniß der hebräischen Sprache nöthig sey, um im Stande zu seyn, den Alten das Verdienst zu geben, welches die Neuern ihnen so unrechtmäßigerweise geraubet haben. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, daß die heilige Schrift von natürlichen Dingen nicht allezeit philosophisch wahr rede. Schlechte Uebersetzer sind mit dem Worte Gottes sehr übel umgegangen. Zum Exempel, es heißt, daß Josua der Sonne und dem Monde still zu stehen befohlen habe. Er bedienet sich der Worte SHeMeSH und YaRa'H. Diese aber bedeuten die Strahlen des Lichts, das von der Sonne und dem Monde kommt; es bedeutet aber nicht diese Planeten selbst. — Wenn die heilige Schrift die Körper der Sonne und des Mondes ausdrucken will, so braucht sie die Worte HaMaH und LiBNaH. Nun mache ich also diesen Schluß, daß Josua den Lichtstrahlen befohlen, so lange zu leuchten, bis er die Feinde Israels würde zerstöret haben. Isaac Newton hat nicht allein diese Strahlen gebrochen, sondern uns auch eine Berechnung der Zeit gegeben, welche sie brauchen, um auf die Erde zu kommen. Das Wunderwerk war also nur local,

und der Lauf der Natur wurde dadurch im geringsten nicht unterbrochen.

Tristram ist dem Herrn Martin für diesen gelehrten Discurs gar sehr verbunden; da er aber die hebräische Sprache nicht verstehet, so ist er Willens, bey der gewöhnlichen Uebersetzung der Bibel für sich und seine Familie die Seligkeit zu hoffen.

Vier und funfzigstes Kapitel.

Mein Vater ist ein Mann, der es selten unterläßt, einige gute Anmerkungen über alles, was er sieht oder höret, zu machen. Ich war derohalben sehr neugierig, seine Gedanken über die Lehre von der Generation zu wissen.

Ich mache zwey Anmerkungen, sagte der alte Mann, über meines Sohnes Theorie. Erstlich, daß wir einmal in unserm Leben gegen tausende unsers gleichen einen Wettlauf gethan, und den Sieg erhalten haben. Zweytens, daß der Teufel in dem Augenblicke unserer Erzeugung seine Klauen auf uns legt. — Das erste kann unsere Eitelkeit erwecken, und das zweyte kann unsern Stolz niederschlagen.

Fünf und funfzigstes Kapitel.

Im vorigen Kapitel hatte mein Vater eine Entdeckung gemachet, welche wichtiger für das menschliche Geschlecht als die Erfindung der Meereslänge ist. Sie ist nicht geringer, als die Entdeckung der Erbsünde. — Wornach die Gelehrten in den letzten tausend Jahren gestrebet haben, das hat mein Vater in einem Augenblicke entdecket. — Ich glaube inzwischen nicht, daß er damit so viel erwerben werde, als Jungfer Stevens mit ihrem Seifmittel; und doch ist sein Verdienst weit größer. — Wenn man siebenzig Millionen ehrliche Christen im Bette ruhig schlafen läßt, so ist das freylich verdienstvoller, als einige wenige unter ihnen zu bewahren, daß sie nicht in ihre Hosen ******.

Sobald ich dieses Buch werde geendiget haben, will ich nach den Genfersee reisen, und diese Entdeckung mit meinem Freunde Voltaire in einige Form bringen. Sie wird eine vortrefliche Materie zum Dictionnaire philosophique abgeben.

Sechs und funfzigstes Kapitel.

Mein Oncle Tobias hatte eine lange Zeit über die Fortification ein tiefes Stillschweigen beobachtet. — Herrn Martins unüberlegte Anmerkung aber von dem Schießpulver machten die unverloschenen Funken seiner Favoritleidenschaft wieder rege, und überzeugten ihn, daß die Natur sich nicht hintansetzen läßt.

Ich habe niemals einen Menschen von einem erhabenen Genie gekannt, der nicht eine gewisse Leidenschaft hätte, welche alle übrigen verschlinget. Sie ist ihm angebohren, wie seine Finger und Zehen; und wenn sie nur nicht gar zu mächtig ist, so schadet sie ihm auch nichts. Sie ist mit der Tollheit so nahe verwandt als Halbbier mit Ale, und ist nur dem Grade nach unterschieden. — Meine Leidenschaft leitet zur Astronomie. — Galileo hat davon nichts gewußt. Ich habe durch die Entdeckung der vier Sterne mehr Geld und Ruhm erworben, als alle Astronomen zusammen, seit Ptolomäus Zeiten.

Ich schreibe dieses Kapitel zur Rechtfertigung der Leidenschaft meines Oncles, — meiner Mutter, — der Frau Wadman, — meiner eigenen Leidenschaft, und der Leidenschaft aller andern fühlbaren Menschen.

Sieben und funfzigstes Kapitel.

Die Mauren von Jericho, sagte mein Oncle, sind ganz gewiß mit Schießpulver niedergeschossen worden. — Es ist ungereimt, anzunehmen, daß sie durch den Schall der Trompeten niedergeworfen worden. Sie waren wenigstens dreyßig Fuß dick, und glaube mir, Trim, die Miene muß langsam fortgegangen seyn. Mich dünkt, erwiederte Trim, daß in der Uebersetzung ein Irrthum vorgegangen ist. Allerdings glaube ich das auch, versetzte mein Oncle, und man hätte das hebräische Wort sollen Schießpulver und nicht Trompete übersetzen.

Welche Meynung Herr Martin auch immer mag gehabt haben, so hätte er sie doch nicht gegen so einen Mann, wie mein Oncle war, eröffnen sollen, welcher in den letzten vierzig Jahren dem Schalle einer Glocke gefolget ist wie ein Packpferd; und nun, der Himmel weiß wohin, ausschweifen wird. — Er will jetzt von dem Juden Moses Mordechai etwas hebräisch lernen, und denn wird eine Entdeckung hinten auf der andern aufsitzen, zur Verwirrung des ganzen Kirchspiels. Ich besorge noch, daß er denn einen Versuch zu einer neuen Version des alten Testaments machen wird. — Wenn er sich einmal was in den Kopf setzet, so ist er gar nicht abzuhalten. Trim ist sein Gegenbild,

und dieser wird gewiß scharf studiren, um sich zu einem Amanuensis tüchtig zu machen.

Im jetzigen Jahre hat ein Quaker eine neue Uebersetzung des alten Testaments aus der Urschrift geliefert, und man hat mir gesaget, daß ein jüdischer Rabbi noch an einer andern arbeitet; und diese Leute werden mit den Propheten schlimm umgehen. — Verdammt seyen alle Uebersetzer, Gloßenmacher, und Commentatoren. Sie werden eine Flamme anblasen, welche die ganze Versammlung nicht in zehn Jahren zu * * * * im Stande seyn wird. Man sollte denken, daß sie die Breite und die Länge des Himmels bestimmen wollten. Ich bin sehr für die Reisen längst der Küste — Ich will mich todt schlagen lassen, wenn ich mich je vom Lande entferne.

Acht und funfzigstes Kapitel.

Es geschah, was ich vermuthete. — Mein Oncle und Trim setzten sich förmlich vor dem Testament nieder; und da sie selten vor ein Uhr des Nachts zu Bette giengen, so gelung es ihnen gemeiniglich, einen Theil davon aufzusprengen.

Herr Shandy war in seinen Attaken noch nicht weit gekommen, als er entdeckte, daß die Einwoh-

ner von Canaan äusserst unwissend in der Fortification gewesen sind. Es kam ihm sonderbar vor, daß ein Volk, welches so viel Milch und Honig zu verlieren hatte, so wenig Sorge getragen hat, dieses Land in Vertheidigungsstand zu setzen. — Um ihn noch mehr zurecht zu weisen, zeigte ihn Herr Martin einen Plan von Jericho, welcher vom Palti, einen von denen Spionen des Josua, auf der Stelle aufgenommen worden. — Dieser Plan begegnete dem Einwurfe meines Oncles.

Herr Martin durfte Herrn Shandys Einsicht nicht angreifen; er richtete also seine Artillerie gegen seine Einfalt.

Neun und funfzigstes Kapitel.

Die Mauren von Jericho lagen meinem Oncle noch schwer im Magen. — Herr Martin behauptete fest, daß sie durch den Schall einer Bockspfeife wären niedergeworfen worden. Dieses läugnete mein Oncle gänzlich; er bestund darauf, daß die Erschütterung der Luft niemals solche Wirkung könnte hervorbringen. — Gott kann alles thun, versetzte Herr Martin. — Mein Oncle schüttelte mit dem Kopfe.

Es war ein Unglück, daß der gegenwärtige Streit die Fortification angieng. Mein Oncle

würde

würde in allen andern Dingen gern ein Wunderwerk zugegeben haben; aber in militarischen Sachen konnten ihn bloß Beweise beruhigen.

Man kam darinn überein, daß der Corporal das Kapitel vorlesen sollte. Er that es in einem Tone, als wenn er eine Regimentsliste läse. Deswegen nahm ihm Herr Martin die Bibel geschwind weg, und las selbst — in einer cadence, die nicht viel besser war.

Bey dem Haupte Löwendahls! rief mein Oncle aus: die Mauren waren unterminiret und mit Schießpulver in die Luft gesprenget. — Glaubet ihr, mein Herr, versetzte Herr Martin, daß Frau Wadman einen Ungläubigen in ihre Arme aufnehmen wird? — Diese Frage demüthigte meinen Oncle sogleich. — Er erklärte sich, daß er bereit wäre, die Bibel zu verbrennen, wenn Herr Martin es verlangete; aber dieser orthodoxe Geistliche hatte an Herrn Shandys Unterwerfung eine hinlängliche Genugthuung.

Sechszigstes Kapitel.

Alle Menschen glauben, daß sie sich selbst kennen; aber alle Menschen irren sich. Obgleich Herr Martin dem D. Querpo nicht erlauben wollte, die Wirkungen der Natur zu erklären, so nimmt er sich doch selbst beständig heraus, die ganze Fa-

milie mit seinen metaphysischen und abstrusen Begriffen von den Engeln und Geistern zu martern. Er kann aus mathematischen Grundsätzen beweisen, daß Gott, und nicht die Welt, von Ewigkeit her existiret hat. Niemand von uns hat diesen Satz jemals geläugnet, und doch wirft er sein methaphysisches Geschwätz über uns aus. — Er hat noch überdem eine sehr sinnreiche Methode, die Auferstehung des Körpers aus natürlichen Gründen zu beweisen. Er vergleicht den Körper mit einem Waizenkorne, welcher erst verfaulen muß, ehe er aufkeimen kann. — Ich läugne das. Das Waizenkorn verfaulet nicht, wohl aber der Körper; und hier hat die Vergleichung ein Ende.

Ein und sechszigstes Kapitel.

Es ist nun hohe Zeit, daß ich wieder von meinem Oncle und der Wittwe, oder von sonst jemanden, rede; denn ich versichere meine Herren, daß ich von den vielen ovums und ovariums und von den Mauren von Jericho, ganz müde geworden bin. Ich darf daher den Doctor nicht nach meinen unzähligen Brüdern und Schwestern fragen, welche in dem Augenblick starben, da ich meinen Kopf in das ovum steckte; sonst würde ich die Beweise seines sinnreichen Systems auf mich selbst deuten müssen. Ich werde auch dem Herrn Martin kein Wort über seine Engel und Geister sagen; sonst

sonst möchte er sich auf den Engel Gabriel setzen, und mit ihm durch die ganze unsichtbare Welt reiten.

Zwey und sechszigstes Kapitel.

Ich habe oben angemerket, daß die Seele eines Menschen unfähig ist, zwey Favoritleidenschaften zu beherbergen. Die Wittwe wußte diesen wahren Satz. Als ein wahres Frauenzimmer war sie entschlossen, nicht einen Zoll von meines Oncles Liebe zu verlieren, und deßwegen fieng sie an, ihn wegen seiner neuen Studien freundlich zu railliren. Herr Shandy war nicht im Stande, diese Attake auszuhalten, und ließ daher seine Nachforschung fahren. Mit diesem Beweise seiner Klugheit will ich auch seinen zufälligen Character beschliessen.

Drey und sechszigstes Kapitel.

In dem folgenden Kapitel werden meine Herren sehen, wie mein Oncle, statt die Mauren von Jericho niederzureißen, Tauben füttert. Ich sage nichts zu diesem Uebergang. Tristram will über einen doppelten Graben und über ein fünffach

verriegeltes Thor setzen, wenn er es für gut findet. Er zwinget niemanden, ihm zu folgen, und was seinen Hals betrifft, so hoffet er zu Gott, daß er allezeit damit werde schalten können.

Die Vereinigung der Handlung, der Zeit, und des Orts, sind die Fesseln des Genies. Aristoteles war nicht klug, daß er sie machte. — Bey diesem Lichte sind sie niemals auf dem Parnaß geschmiedet worden.

Vier und sechszigstes Kapitel.

Frau Wadman liebte die Tauben ungemein; und da mein Oncle die Wittwe liebte, so ward er auch an denselben Zeitvertreib unvermerkt gefesselt. Er spielte mit der jungen Brut, küßte, und fütterte sie. — Mit einem Worte, er ward aus einem rauhen alten Soldaten ein gefälliger Geck. Hercules selbst ward bewogen zu spinnen; und doch glaube ich nicht, daß seine Liebste halb so schön als die Wittwe gewesen ist.

Herr Jeacock, der in der Nachbarschaft wohnte, und jährlich siebenhundert Pfund zu verzehren hatte, versorgte Frau Wadmans Taubenschlag. — Dieser unser neue Bekannte ist etwa sechszig Jahr alt, und niemals verheirathet gewesen. Er hat das Glück, einen guten natürlichen Verstand zu

besitzen;

besitzen; er macht aber, wie die meisten andern Dorfherren, schlechten Gebrauch davon. — Er hat sehr früh einen Geschmack zum Alterthumsstudium erlanget. In wenigen Jahren hatte er sich eine starke Collection von Münzen, Medaillen, Römischen Urnen, Bruststücken, Vasen, gravirten Stücken, und dergleichen Zeug angeschaffet. In dieser ganzen Zeit weiß man von ihm nicht, daß er jemals seinen Freunden eine Mahlzeit, oder den Armen einen Pfennig gegeben hätte. — Er konnte es auch in Betracht seiner großen Unkosten nicht thun.

Nach einiger Zeit ward er diesen kostbaren Zeitvertreib überdrüßig, weil er einsahe, daß ihm viele Stücken als originale Antiken in die Hände gespielet worden, welche entweder aus der Manufactur von Padua oder Birmingham waren. Er änderte daher seinen Plan, und entschloß sich, eine Sammlung von Dingen zu machen, die entweder leben, oder lebendig gewesen sind. Er hatte in alle Theile der Erdkugel Leute ausgesandt, welche den Auftrag hatten, ihm alle Arten von Vögeln, entweder lebendig oder in ihren Federn ausgestopft, zu schicken. — Ferner Fische von allerhand Art, Insecten, Thiere, sowohl zahme als wilde, lebendige oder ausgestopfte. Er schickte einen seiner Diener in die Barbarey, um ein barbarisch Pferd zu kaufen oder zu stehlen. Der arme Kerl gieng in dem Gefolge des englischen Gesandten nach Algier; als er aber von einem spanischen Renegaten,

dem er aufgegeben hatte, das Pferd an das gegenseitige Ufer zu bringen, verrathen worden war, so bekam er eine starke Bastonade auf die Füße, und veränderte, um einer schärfern Züchtigung zu entgehen, die Religion, und ward ein Muselmann. — Unmittelbar darauf ward er beschnitten, und in die Landestracht eingekleidet. Da er nun nicht mehr unter dem Schutz des englischen Gesandten stund, ward er Stallknecht bey einem barbarischen Fürsten, und fünfhundert Meilen weit in das Land geschickt.

Jetzt breitet sich des Herrn Jeacocks Leidenschaft über die Taubenzucht aus. Frau Wadman hatte diesem Manne nicht allein, wie schon gesaget worden, ihren Vorrath, sondern auch die Kenntniß der Tauben zu danken; und sie hatte auch gutherzig versprochen, meinen einfältigen Oncle alles, was sie wußte, zu lehren.

Der folgende Brief von Herrn Jeacock an Frau Wadman ist eine Antwort auf einige Fragen, welche sie ihm eine Woche vorher zugesendet hat.

Madame

Da ich bemerke, daß sie ihre Einbildung gern noch mehr belustigen wollen, so schicke ich ihnen zum Zeitvertreibe durch Ueberbringern

Ein paar Holztauben.

Ein paar Rittertauben.

Ein paar große Leghornsche Haustauben.
Ein dito große spanische Haustauben.
Ein dito zahme Schlagtauben.
Ein dito Mowchen.
Ein dito Barbareytauben.
Ein dito Pfautauben.
Ein dito Capuzinertauben.
Ein dito Nonnentauben.
Ein dito Trompeter
Ein dito Lachtauben.
Ein dito Cůraßtauben.
Ein dito Finikins.
Ein dito Mahomethaner.
Ein dito Streichtauben.
Ein dito Tummeltauben.
Ein dito Dragoner.

Sie begehren, Madame, einige Anweisungen wegen der Holztauben, welche ihnen besonders zu gefallen scheinen. Diese Tauben müssen den ganzen Winter fleißig gewartet, und mit einer besonders liebkosenden Art angeredet werden. Man sagt nämlich zu ihnen hua, hua, und streicht ihnen den Rücken, und geht überhaupt wie mit Küchlein mit ihnen um; weil sie sonst ihre Familiarität verlieren, welche eine von ihren größten Schönheiten ist.

ist. — — — Vordem ward diese Taube von Taubenkennern der Streichtaube gleich geschätzet. Nun aber haben sich die meisten, welche sich an die starke Imagination der Holztaube gestoßen haben, in die Tummeltaube verliebt.

Da ich ihre Holztauben im Frühling gepaaret habe, so müssen sie sich für jedes Paar derselben wenigstens mit zwey Paar Dragonern, welche ihre Ernährer und Fütterer sind, versorgen. Sobald die Holztaube gelegt hat, muß ihr Ey einem Dragoner, der etwa um dieselbe Zeit geleget hat, untergelegt werden, und das Ey des Dragoners wird unter der Holztaube gelegt, weil es nothwendig ist, daß sie auf Eyer sitze, damit sie nicht wieder zu früh leget, welches ihr schadet.

Das Paar Tummeltauben ist von vortreflicher Art. Ich hoffe, daß sie ihnen viel Vergnügen machen werden, da sie außerordentlich gut tummeln, und ihr Rücken zur vollkommensten Höhe hervorstehet. Wie glücklich muß nicht die Seele dieser Tauben seyn, wenn Pythagoras Recht hat. Ich bin mit der vollkommensten Hochachtung.

Madame

Ihr ganz gehorsamer Diener.

Caleb Jeacock.

Fünf

Fünf und sechszigstes Kapitel.

Einige Tage nachher, als dieser Brief geschrieben war, erhielt Herr Jeacock die traurige Nachricht, daß ein Diener, den er nach Constantinopel geschickt hatte, um ein Paar bazorische Streichtauben anzuschaffen, als ein Complotmacher wider den Staat ertappet, wegen seines guten Aussehens aber nur zu einem Eunuchen gemacht worden wäre, und nun im Serail diene.

Sechs und sechszigstes Kapitel.

Nach dem Mittagessen wurden des Herrn Jeacocks Tauben besichtiget. Meine Mutter und Frau Wadman räumten den Holztauben und den zahmen Schlagtauben den Vorzug ein. Mein Oncle und Trim erklärten sich für die Rittertauben und Dragoner. Mein Vater und Herr Martin bewunderten die Pfau- und Cüraßtauben; und der D. Slop war der Meynung, daß der Capuciner sie alle überträfe.

Tristram sieht dieses Kapitel nicht als eine Satire über das menschliche Geschlecht an; wenn

es

es aber die Herren so haben wollen, so kann er nichts dafür.

Sieben und sechszigstes Kapitel.

Der Wittwe misfiel des Herrn Jeacocks Brief eben nicht. — Niemand als nur sie allein hatte Verstand genug, daß er nebst diesem Present von Tauben ihr zugleich eine Liebeserklärung gethan hatte — Da sie sich aber mit meinem Oncle ganz ehrlich eingelassen hatte, so konnte sie keine Absicht auf jenen haben. Sie brauchte sich also nur auf eine Antwort gefaßt zu machen, im Falle daß er sie ernsthaft darum befragte. — Ihr Schürzenband konnte ihr bey jedem Augenblick Rath geben, und deswegen dachte sie nicht mehr daran.

Ein junges Mägdchen würde bey so bewandten Sachen die Tauben wieder zurück geschicket haben; aber Frau Wadman kannte die Welt besser, als daß sie hätte so unbesonnen seyn sollen. Sie schickte den Diener mit einer Ladung von Complimenten und Danksagungen an seinen Herrn zurück. — Der Wittwe war des Herrn Jeacocks Neigung für die Muschelschalen bekannt. Sie hassete in ihrem Herzen solchen unbeseelten Character. Ihr erster Mann hatte ihr wider alle Gelehrten einen

Eckel

Ekel beygebracht. Sie gehen schlafend zu Bette, und stehen wieder auf, ehe sie recht wachen. Hingegen war mein Oncle in ihren Augen kein Mann von großer Belesenheit, und deßwegen gewann er ihre Zuneigung. Seine einzige schwache Seite war die ausschweifende Neigung zum Schießpulver. Dieser Zeitvertreib aber gefiel ihr viel besser, weil er männlich war.

Acht und sechszigstes Kapitel.

Herr Jeacock machte nach Verlauf einiger Tage seine Aufwartung bey der Wittwe, und hatte ein Paar neue Stiefeln, und schöne feine rehlederne Hosen an. Sie entdeckte sofort die Natur seines Besuchs. Um nun allen Fragen zuvorzukommen, eröffnete sie ihm sehr freundlich ihre Versprechung mit meinem Oncle. Sie dankte ihm für seine Tauben, und gab ihm die Versicherung, daß sie selbigen die möglichste Pflege und Wartung wollte genießen laßen. Herr Jeacock wollte des Todes seyn. Das war verteufelt, eine Liebste und die Tauben zugleich zu verlieren. Er versuchte es, die Holztauben und Tummler wieder zu haben; aber die Wittwe suchte seine Zumuthungen abzulehnen. Sie behielt die Tauben alle, und nöthigte ihn, sehr misvergnügt nach sein Haus zurück zu kehren. O seltene Wittwe!

Neun und sechszigstes Kapitel.

Dieser Sonntagabend war überhaupt sehr sonderbar. Mein Oncle unterhielt die Wittwe in einem Winkel mit der Erzählung von der Schlacht bey Malplaquet; und mein Vater redete unterdessen mit meiner Mutter von Dingen, die sie beyde nur allein angiengen.

Mein lieber Shandy, sagte meine Mutter, indem sie ihre rechte Hand auf meines Vaters rechtes Knie legte, wie befindet ihr euch diesen Abend? Mich dünkt, daß ihr niemals besser ausgesehen habt. Saget mir doch, ist es der erste oder zweyte Sonntag in diesem Monate, an welchem ich der Wittwe Boß einen Schilling gebe? Es ist der erste Sonntag, antwortete mein Vater, und an diesem Tage pflege ich auch die Uhr aufzuziehen. Nun, Schätzgen, so gehe, und komm bald wieder. — Krik, krik, kr, r, r, r, r, rik. — Schwester hatte nicht meine erste Montur einen gelben Aufschlag? Liebes Schätzgen, laßt mich eure Halsbinde aufmachen, sagte Frau Shandy. — Krik, rik, r, r, r, r, rik. — Schwester, hatte nicht meine erste Montur einen gelben Aufschlag? Komm, Liebgen. — Wahrhaftig, meine Schwester redet schon im Schlafe. Schwester, Schwester, hatte nicht meine erste Montur einen gelben Aufschlag? Ich weiß es ja nicht, antwortete meine

Mutter trotzig. — Das Krik, Krik, hatte so gut die Wittwe als meine Mutter in Verwirrung gesetzt; aber mein dummer Oncle wußte gar nichts von der Sache, und noch war es nicht Zeit, ihm das Geheimniß wissen zu lassen.

Nach einigen Minuten kam mein Vater zurück, und meine Mutter führte ihn bey der Hand sehr liebreich in die gelbe Stube. Was sie da gemacht haben, werden meine Herren in dem folgenden Kapitel sehen.

Siebenzigstes Kapitel.

* Exeunt omnes.

Ein und siebenzigstes Kapitel.

Meine geehrte und ehrwürdige Herren haben eine angenehme Reise mit ihrem Freunde Tristram gehabt. — Er hat alles, was in seiner Macht war, angewendet, euch aufgeräumt und klug zu machen. Eurer vollkommenen Glückseligkeit fehlt nun weiter nichts, als eine kleine Betrübniß, und solche werdet ihr im folgenden Kapitel finden.

Zwey und siebenzigstes Kapitel.

Der arme Trim, welcher vor einigen Tagen noch so heiter als der Morgen gewesen war, ward schleunig von einer Krankheit befallen, welche die Aerzte cholera Morbus nennen. Nach Verlauf weniger Tage kam es, troß aller vom D. Querpo und noch zweyen von der Facultät gebrauchten Mittel mit ihm zum Aeußersten. Er ertrug seine Krankheit heldenmüthig. Die arme Brigitte war höchst betrübt. Mein Oncle, mein Vater, meine Mutter, und alle Domestiken beteten inbrünstig um seine Besserung. — Aber die Würfel waren einmal geworfen.

In dieser Betrübniß gab eine sanfte Heiterkeit seinem ehrlichen Gesichte einen Glanz, und sein Gemüth, daß sich keines Bösen bewußt war, entfaltete sich in allen Gestalten. Obgleich seine Stimme schwach war, so waren doch seine Reden männlich und deutlich. Sein Gebet war inbrünstig, und seine Seele schien mehr für die Freunde, die er verlassen sollte, als für sich selbst zu arbeiten. Mein Oncle verlangte von ihm zu wissen, wo er wollte begraben werden. — Werfet mich auf das Feld. — Da werden euch die Vögel verzehren. — Legt ein Schießgewehr bey mir. — Mein lieber Herr, ihr könnt es ja denn nicht mehr brauchen. — Nun so werden sie mir auch nicht schaden.

Als er den König der Schrecken gegen ihm ankommen sahe, bat er sich meines Oncles Hand aus. Er küßte sie zärtlich, und, indem er seine Augen gegen ihm gerichtet hatte, verschied er mit einem Seufzer. — Nun ist er nicht mehr.

Drey und siebenzigstes Kapitel.

Der gute alte Vicar des Kirchspiels setzte ihm folgende einfältige Grabschrift, welche auf meines Oncles Befehl in Marmor eingeschnitzt, und über sein Grab gelegt werden soll.

Hier liegt
der Körper des Corporals Trim.
Seine Tugenden sind in den unsterblichen Werken
des
Tristram Shandy
aufgezeichnet.
Seine Laster, wenn er einige gehabt hat,
sind hier mit ihm begraben.
Herr Tobias Shandy widmet seinem Andenken
dieses Monument.
1730.

Vier und siebenzigstes Kapitel.

Nachdem ich den Corporal verlohren, habe ich meinen Nebenmann verloren. Nun muß

ich mein Gewehr verkehrt auf die Schultern nehmen, und nach Hause marschiren. Ich hoffe, daß meine geehrte und ehrwürdige Herren mit aller Durchdringlichkeit nicht im Stande seyn werden, Personalien in diesem Buche zu entdecken. Sowohl die Personen als Sachen sind erdichtet. — Ich habe mich bemühet, den falschen Geschmack und die falsche Philosophie in bundartigten Kleidern zu kleiden, und habe dabey den Zeitvertreib der Weisen zur Absicht gehabt. Diesen, und diesen allein, ist auch nur dieses Buch gewidmet. Ich fürchte weder die Critiken, noch die critischen Untersucher der Critiken. Niemand kennet mich, und ich kenne niemanden. Ich habe in acht Büchern über die Welt gelachet, und da ich sie nun mit geringem Verstande tractire, so erwarte ich, daß die Welt zur Vergeltung über mich lachen wird. Ich vergleiche dieses Buch mit einer Hand voll Sand, aus welchem meine ehrwürdige Herren einige Graine Gold von dem Werth einer halben Krone erhalten, so daß sie durch mich einen halben Schilling gewinnen. Wenn sie nun noch über ihren Wohlthäter klagen, so werde ich sie im künftigen Jahre der Undankbarkeit beschuldigen.

E N D E.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Errata.

Dr Querpo — Dr. C.

Mr. Martin — Dr. W.

Dr. Macnamara — D. R.

Mr. Bump — Mr. O.

Mr. Jeacock — M. P.

Innhalt.

Erstes Kapitel.

Tristrams Tod.

Drittes Kapitel.

Grund der Leidenschaften.

Viertes Kapitel.

Neuer Anschlag auf die Wittwe Wadman.

Fünftes, sechstes, siebentes, achtes und neuntes Kapitel.

Tristram vermischtes Raisonnement.

Zehntes, eilftes und zwölftes Kapitel.

Vom D. Querpo.

Drey-

Innhalt.

Dreyzehntes, vierzehntes und funfzehntes Kapitel.

Vom Herrn Bump.

Sechszehntes und siebenzehntes Kapitel.

Von der Wittwe Wadman.

Achtzehntes = = Zwanzigstes Kapitel.

Noch mehr von den Leidenschaften.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Herrn Martins gelehrter Zank mit dem D. Querpo.

Zwey und zwanzigstes bis vier und zwanzigstes Kapitel.

Liebesbrief des Oncle Tobias an Frau Wadman.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Etwas für die Antiquitätenliebhaber.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Des Herrn Tobias Liebesunruhe.

Sieben

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Frau Wadmans Antwort auf den Liebesbrief.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Des Herrn Tobias Unruhe darüber.

Neun und zwanzigstes = = zwey und dreyßigstes Kapitel.

Vom Herrn D. Macnamara.

Fünf und dreyßigstes Kapitel.

Dissertation von der Liebe.

Sechs und dreyßigstes Kapitel.

Satire auf Herrn Buson.

Acht und dreyßigstes Kapitel.

Von animus, anima, und animum.

Neun und dreyßigstes Kapitel.

Des D. Querpo und Herrn Martins Gespräch über diese Wesen.

Zwey und vierzigstes Kapitel.

Tristrams Lob auf sich selbst.

Drey und vierzigstes Kapitel.

Herr D. Slop.

Fünf und vierzigstes Kapitel.

Herrn Tobias und Frau Wadmans Zeitvertreib mit Cartenspiel.

Sechs und vierzigstes Kapitel.

Herr Tobias schenkt seine Fortificationsstücke an Trim.

Acht und vierzigstes Kapitel.

Trim macht mit Brigitten eine Heirathsversprechung.

Neun und vierzigstes = = zwey und funfzigstes Kapitel.

Ueber die verschiedenen Systeme von der Generation.

Innhalt.

Drey und funfzigstes Kapitel.

Gespräch über die Verschiedenheit der biblischen Uebersetzung.

Vier und fünf und funfzigstes Kapitel.

Tristrams Vater macht zwey Anmerkungen über das System der animalculorum; Tristram gedenket Voltairens.

Sieben und funfzigstes bis neun und funfzigstes Kapitel.

Von dem Umsturze der Mauren von Jericho.

Vier und sechszigstes Kapitel.

Von Herrn Jeacock, und Taubenbelustigung.

Neun und sechszigstes Kapieel.

Tristrams Vater zieht einmal die Uhr wieder auf.

Zwey und siebenzigstes Kapitel.

Trims Krankheit und Tod.

Drey

Innhalt.

Drey und siebenzigstes Kapitel.

Grabschrift auf Trim.

Vier und siebenzigstes Kapitel.

Beschluß.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterne, Laurence, 1713-1768

Das Leben und die Meynungen des Herrn Tristram Shandy Aus dem Englischen ü
bersetzt

Bd.: Neunter Theil

Berlin und Stralsund 1772

P.o.angl. 401-5/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10750317-5
VD18 90932005